№ 265. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 25. September 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

☞ Hierzu eine zweite Ausgabe, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Nr. 39.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. **Die ultramontane Boykottirung der katholisch-theologischen Fakultäten.** Durch die Blätter ging in diesen Tagen die Notiz, daß der Bischof von Regensburg den Studirenden seiner Diözese, die sich der Theologie widmen, verboten habe, die Universität Würzburg zu besuchen. Kandidaten der Theologie, die die Vorlesungen des vielgenannten Professors Schell hören würden, sollten in Regensburg nicht zur Priesterweihe zugelassen werden. Sofort regnete es Ableugnungen in den ultramontanen Blättern, allein seltsamerweise offenbarten diese Ableugnungen noch weit schlimmere Dinge, als mitgeteilt worden waren. Der „Baier. Kur." bezeichnete die Blättermeldung zwar als unwahr, bemerkte aber, daß es sich wohl um den altgewohnten Usus handele, wonach der Bischof von Regensburg den Kandidaten der Theologie überhaupt den Besuch einer deutschen Universität verbietet. Die „Augsb. Abendztg." ergänzte diese Mitteilung dahin: „Die Theologen in der regensburger Diözese mußten schon bisher ihre Ausbildung ausschließlich am dortigen Lyceum nehmen, und seit geraumer Zeit durfte auch keiner von ihnen die münchener Universität beziehen, nur der Besuch des Collegium Germanicum wurde noch gestattet". Die „Germania" bestätigte diesen Sachverhalt durch einfache Uebernahme dieser Angaben. Endlich berichtigen die „Münch. N. N." die ursprüngliche Meldung dahin, daß der Bischof von Regensburg neuerdings auch den Priestern, die behufs der Promotion in der katholischen Theologie an der münchener Universität ihre Studien fortsetzen wollten, diese Fortsetzung und die Promovirung verboten habe. Danach hat Bischof Senestrey sein ursprüngliches Verbot noch erweitert und die Boykottirung der würzburger Theologenfakultät zu einer vollständigen gemacht. Die Ableugnungen der ultramontanen Blätter waren also nur Sand in die Augen. Zum Ueberfluß schreibt aber jetzt noch die „Neue Baier. Landesztg.": „Der Bischof von Regensburg hat Vorgänger; schon seit langem haben preußische Bischöfe den Besuch der hiesigen (würzburger) Universität verboten, vor allen der verstorbene Bischof von Limburg. Ob dessen Nachfolger, der Zisterziensermönch und romanische Schweizer Willi andere Saiten aufziehen wird, ist zweifelhaft, da selbst ein baierischer Bischof die an der Universität Würzburg studirenden angehenden Priester einen Revers an Eidesstatt unterzeichnen läßt, des Inhalts, daß sie an die Ewigkeit der Höllenstrafen glauben. Thatsache ist, daß unsere Universität zum teil infolge der Minirarbeit, welche die Jesuiten und ihr Anhang in Szene gesetzt haben, von Jahr zu Jahr an Besucherzahl zurückgeht". Daß der neue Bischof von Limburg das Verbot seines Vorgängers nicht zurücknehmen wird, ist ebenso gewiß, wie daß sich allmählich sämtliche deutsche Bischöfe dem Vorgehen ihrer Amtsbrüder von Regensburg und Limburg anschließen werden. Da die Jesuiten es nicht durchgesetzt oder vielleicht auch nicht für zweckmäßig gehalten haben, gegen den Professor Schell mit einem förmlichen Ketzerprozeß vorzugehen, so machen sie die einzelnen deutschen Bischöfe, die sich seit dem vatikanischen Konzil der Botmäßigkeit gegen die Jesuiten nicht mehr entziehen können, gegen den kühnen Widersacher mobil, in der Gewißheit, daß sie auf diese Weise ihr Ziel, das Trockensetzen des Dozenten und der ganzen Fakultät, ebenso sicher erreichen. Aber wollen denn die bayerische und preußische Regierung dieser Boykottirung der staatlichen Theologiefakultäten ruhig zusehen? Es ist ja ein öffentliches Geheimnis, daß die Jesuiten und ihre Affiliirten schon lange dahin arbeiten, die katholischen Theologiestudirenden den staatlichen Universitäten zu entziehen und ausschließlich in den bischöflichen Seminaren auszubilden. Läßt man es jetzt ruhig geschehen, daß die Bischöfe die Professoren der Theologie, die doch mit Genehmigung der Diözesanoberhirten angestellt werden, einfach in der angegebenen Weise kaltstellen, dann führt man nicht nur auf einem Umwege die verpönte missio canonica gegenüber reinstaatlichen Beamten ein, sondern man setzt die theologischen Fakultäten an den Universitäten auch auf den Aussterbeetat. Da wäre es einfacher, man höbe sie ganz auf, sparte so das Geld und überließe die katholischen Theologiestudirenden ganz den bischöflichen Seminaren.

Berlin, 23. Septbr. **Zur Bekämpfung des Anarchismus.** Der offiziöse Telegraph gibt einer Meldung der „Wiener Polit. Korr." Verbreitung, wonach der angekündigte Schritt der italienischen Regierung zur Anbahnung einer internationalen Bekämpfung des Anarchismus bereits gethan sein sollte. Aus den an die Mitteilung geknüpften Bemerkungen sieht man jedoch, daß die Angelegenheit über einen bloßen Meinungsaustausch noch nicht herausgekommen ist. Es liegen noch keine bestimmten Vorschläge der italienischen Regierung vor; doch haben einige Mächte sich grundsätzlich zur Besprechung bereit erklärt. Irgend welche Verbindlichkeit wird damit natürlich nicht übernommen. Es fehlt daher an der Sicherheit, daß der Meinungsaustausch auch einen andern praktischen Erfolg haben wird, als den, daß alle Staaten mehr als bisher von der Notwendigkeit einer gegenseitigen Unterstützung durchdrungen sind. Vielleicht führt diese Erkenntnis zur Herstellung einer engeren Verbindung unter den Polizeibehörden der Staaten, obwohl diese auch jetzt bereits von den zu ihrer Kenntnis gelangten verbrecherischen Plänen und der Entdeckung gefährlicher Persönlichkeiten einander Mitteilung zu machen pflegen.

Der Streit um den Peterspfennig hat zu einem interessanten Kampf zwischen zwei Organen des Zentrums geführt; die „Köln. Volksztg." war ehrlicher gewesen, als es in solchen Geldfragen für sie gut war, und die „Bonner Deutsche Reichszeitung" hatte ihr in hämischer Schadenfreude den klerikalen Standpunkt nachdrücklich klar gemacht. Es ist immer ein Genuß, die Polemik der „Deutschen Reichsztg." zu beobachten; und gerade grotesk komisch wird sie in ihrem Bestreben, die Vermutung zu beseitigen, die vom Weihbischof Schmitz als gesichert bezeichneten 3 millionen Franks des Peterspfennig seien wohl die auf grund des sogenannten Garantiegesetzes von der italienischen Regierung dem Papste ausgeworfene Summe, die dieser offiziell ablehne und dann auf diese Weise heimlich annehme, oder der Betrag, den die preußische Regierung auf grund des neuen Gesetzes über das Diensteinkommen der Geistlichen zur Aufbesserung des Einkommens der katholischen Pfarrer leiste, worauf diese zu gunsten des Papstes verzichtet hätten, so daß also aus den Taschen der preußischen Steuerzahler, auch der protestantischen, der Papst eine Subvention beziehe. Man lese die ebenso sachliche als geistvolle Wiederlegung der „Deutschen Reichszeitung": „Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß beide Verdächtigungen absolut grundlos sind, aber es ist in hohem Grade bezeichnend, daß aus derjenigen Partei heraus ein so niederträchtiges Mittel angewendet wird, welcher weitaus die meisten Spitzbuben und Gauner angehörten, welche in den siebziger Jahren tausenden von zumteil nichts weniger als wohlhabenden Leuten das Geld geradezu aus den Taschen stahlen und sich auf diese Weise um Millionen bereicherten. Es gehört wirklich eine nationalliberale Stirn dazu, durch diese nichtsnutzige Verdächtigung des heiligen Vaters die Erinnerung an die nationalliberalen Gauner der Gründerperiode aufzufrischen, die über so viele Familien Not und Elend gebracht haben. Darf man hiernach sich wundern, wenn für nicht wenige nationalliberal und niederträchtig ziemlich gleichbedeutende Begriffe sind?" Nein, denn das sind noch die zahmsten Mittel, mit denen klerikalen Wählern das Gruseln vor den Nationalliberalen beigebracht wird.

Eine Verfügung des Kultusministers gelangt gegenwärtig zur Veröffentlichung in einem Schreiben des königlichen Provinzialschulkollegiums an die Kuratorien der nicht staatlichen, aber staatlich unterstützten höheren Schulen der Provinz Westfalen, worin der Kultusminister die Gewährung der Unterstützung an die Bedingung knüpft, daß die betreffenden Patrone bei **Besetzung von Oberlehrerstellen** einen der sechs dienstältesten vom Provinzialschulkollegium zubenennen den und nach ihren Fakultäten in Betracht kommenden Kandidaten des Provinzialverbandes wählen. Die Kandidaten sollen durch das Provinzialschulkollegium bestimmt werden. Es ist nich erforderlich, daß die zu benennenden Kandidaten genau die von den Kuratorien gewünschten Fakultäten nach Art und Grad besitzen: es genügt vielmehr, wenn sie eine solche Lehrbefähigung aufzuweisen haben, welche das Unterrichtsbedürfnis befriedigt. Auch ist Rücksicht auf den konfessionellen Charakter der Anstalt zu nehmen, und Kandidaten, die ihrer Konfession wegen für die Stelle sich nicht eignen, sind auszuschließen.

Die Lage in Samoa. Mitte August kam die Nachricht von dem Tode des Königs Malietoa von Samoa zu uns; seitdem ist nur noch gemeldet worden, daß die Konsuln der drei Vertragsmächte in der Form eines Konsularhofes, wie es daselbst von jeher üblich ist, die Ausübung der Regierung in die Hand genommen haben. Dem Anscheine nach dürfte es wohl ziemlich lange dauern, bis darin eine Aenderung eintritt und wieder ein regelrechter Herrscher in Apia eingesetzt wird. Nach den Bestimmungen der berliner Samoa-Akte von 1889 soll der Nachfolger Malietoas ordnungsmäßig gemäß den Gesetzen und Gewohnheiten Samoas gewählt werden. Noch niemals hat aber eine solche Königswahl auf der Inselgruppe stattgefunden, und es ist wohl nicht ganz unbedenklich, die unruhige und in sich selbst uneinige Bevölkerung zu einer solchen Wahl zu veranlassen. Schwierig wird es schon werden, überhaupt festzustellen, welches eigentlich die betreffenden Gesetze und Gewohnheiten Samoas sind. Die Vertragsmächte werden sowohl diese Vorbereitungen wie die Wahlen selbst genau überwachen müssen. Selbstverständlich werden diese Umstände und Verhältnisse einen guten Untergrund für allerhand Wühlereien bilden, auf die man sich gefaßt machen muß. Vielleicht steht es damit in Verbindung, daß neuerdings ein drittes deutsches Kriegsschiff nach der Südsee beordert worden ist. Von Bedeutung für die gesamte pazifische Frage ist die Thatsache, daß die Union jetzt immer bestimmter darauf ausgeht, die Philippinen zu behalten, denn wenn sie die Insel Luzon an sich nimmt, so hat der Rest des Archipels weder für die Spanier, noch für sonst jemand einen rechten Wert.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Köln, 21. September.

Am zweiten Beratungstage ergriff zunächst Herr wirklicher Geheimrat Dr. Bartsch das Wort, um auf die Lymphherzeugungsanstalt hinzuweisen, die von der Versammlung auch besichtigt wurde. Diese Anstalt, eine von den acht derartigen, in Deutschland vorhandenen Einrichtungen sei von einer so großen Vortrefflichkeit, daß er nicht umhin könne, der Stadt Köln für die Munifizenz, mit der sie diese Erzeugungsanstalt für Lymphe in dem hiesigen großartigen Schlachthofe eingerichtet habe, die höchste Anerkennung auszusprechen. — Nach etlichen weiteren geschäftlichen Mitteilungen erhielt Herr geheimer Baurat Stübben das Wort zu einem Vortrag über bauhygieinische Fortschritte und Bestrebungen in Köln. Die Kanalisation hat im ganzen etwa dreizehn millionen Mark erfordert. Die Hausentwässerung ist zweckmäßig geregelt; der Anschluß der Häuser an die Kanalisation ist obligatorisch. Die Wasserversorgung soll erweitert werden; übrigens ist die Wasserleitung bis in die entfernten Vororte ausgedehnt worden. Die Straßenreinigung lag früher hier sehr im argen. Seitdem nun 1890 die Stadt selbst die Abfuhr übernommen hat, sind die Uebelstände beseitigt. Das ganze zu reinigende Gebiet von 1½ millionen Quadratmeter ist in 7 Bezirke eingeteilt, und die Abholung des Mulls geschieht des Nachts. Die Vernichtung des Mulls ist in Köln noch nicht geregelt. Die Straßenreinigung und Berieselung kostet im Jahre etwa 590000 M. An öffentlichen Anpflanzungen sind 67 mit 219000 Hektar vorhanden, deren Unterhaltung jährlich 145000 M. erfordert. Das Wohnwesen beruht hier in Köln zunächst auf dem Einfamilienhaus, doch hat die Bauspekulation nachher Stadterweiterung das Mietskasernensystem aufkommen lassen zum Schaden der öffentlichen Gesundheit. Wohnungswechsel ist gegenwärtig nicht mehr vorhanden. Der Redner schloß in der Hoffnung, die Hörer davon überzeugt zu haben, daß die Stadt Köln in den letzten 15 Jahren auf hygieinischem Gebiete erhebliche Fortschritte gemacht habe. Die Sterblichkeit ist von 1889 bis 1897 von 25,9 auf 21,7 pro tausend zurückgegangen. Genug sei freilich noch immer nicht geschehen, aber das Erreichte sei gewiß nicht zu verachten. Dem Vortrage folgte rauschender Beifall. Als Redner zum 5. Punkt der Tagesordnung: „Die Behandlung städtischer Spüljauche mit besonderer Berücksichtigung neuerer Methoden" erhielt zunächst der Referent, Professor Dr. Dunbar-Hamburg das Wort. Die Ausführungen desselben sind so sehr rein technischer Natur daß wir auf die Wiedergabe derselben hier verzichten können, ebenso wie auf diejenigen des Korreferenten Herrn Zivil-Ingenieurs H. A. Röchling-Leicester. In der Diskussion sprach sich unter anderen Herr Stadtbaurat Brix-Altona für die biologische Klärungsmethode aus, der eine gute mechanische Vorklärung vorausgehen müsse. Professor Fränkel-Halle a. Saale: Ich habe seit Jahren gefordert, daß die Städte ihre Abwässer erst reinigen sollen, ehe sie dieselben den Flüssen zuführen. So will z. B. die Stadt Mannheim ihr Abwasser 12 Kilometer oberhalb der Stelle in den Rhein leiten, wo die Stadt Worms ihr Trinkwasser entnimmt. Das ist äußerst bedenklich. Die mechanischen Kläranlagen, wie sie in Marburg und Kassel existiren, scheinen doch sehr gute Erfolge zu erzielen. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Herren Dr. Petruschky-Danzig, Oberingenieur Metzger-Bromberg, Professor Gärtner-Jena, Privatdozent Dr. Degener-Braunschweig und Oberbürgermeister Beck-Chemnitz. Damit fand die zweite Sitzung ihr Ende. Imlaufe des Nachmittags besichtigten die Teilnehmer den städtischen Schlacht- und Viehhof sowie die Erzeugungsanstalt für Lymphe, während ein anderer Teil das Hohenstaufenbad, das Augustahospital, das bakteriologische Institut und die mittlere Knabenschule in der Trierstraße in Augenschein nahmen. Abends um ½8 Uhr begann dann das von der Stadt dargebotene Gartenfest im Volksgarten, welches, vom Wetter sehr begünstigt, unter starker Teilnahme außerordentlich angenehm und heiter verlief. Heute morgen versammelten sich die Teilnehmer zur letzten Tagung. Die Wahl des Ausschusses wurde per Akklamation vorgenommen und zwar wählte man die Herren: Geh. Medizinalrat Dr. Gaffky, Stadtbaurat Genzmer, Geheimrat Dr. Lent, Oberbürgermeister Zweigert-Essen wieder- und anstelle des Herrn Oberbürgermeisters Fuß-Kiel und Oberingenieur Andreas Meyer-Hamburg die Herren Bürgermeister v. Borscht-München und Stadtbaurat Mayer-Stuttgart neu hinzu. Als erster Referent über das letzte zur Beratung stehende Thema: „Die regelmäßige Wohnungsbeaufsichtigung und die behördliche Organisation derselben" erhielt Herr Medizinalrat Dr. Reincke-Hamburg das Wort. Nach der Cholera-Epidemie hatte

---

△ Der Dritte.

Roman von **Isidore Kaulbach**.

15) (Nachdruck verboten)

Gonnermann starrte Martha fragend an, wagte aber nicht, die auf seinen Lippen schwebende Frage auszusprechen.

Die übrigen Anwesenden ließen ein staunendes Gemurmel vernehmen, während der Untersuchungsrichter ein ironisches Lächeln nicht zu unterdrücken vermochte, das zu sagen schien: Also die Unschuld war dennoch Larve! „Sie scheinen", begann er in schneidendem Tone, „sich darin zu gefallen, uns in einem Labyrinth irre zu führen. Wer gibt mir die völlige Gewißheit, ob Sie jetzt, oder ehedem eine Unwahrheit sagten, ob Beyersdorf oder Menshausen Ihr wahrer Name ist, ob Sie nicht aus irgend welchen Gründen plötzlich vorziehen, Beyersdorf zu heißen?"

Er stützte den Kopf und sann einen Augenblick nach. Dann kramte er unter den vor ihm liegenden Papieren. „Unter diesem Briefe", bemerkte er, „steht der Name „Martha Beyersdorf". Martha ergriff hastig das dargereichte Schreiben, und mit einem Ausdruck, in dem Bestürzung, Verwirrung und tiefes Weh miteinander kämpften, überlas sie die Zeilen bis zu den Worten: „Ich danke Dir für das kurze Glück" — —

Da überwältigte sie der Jammer über das grenzenlose Leid, das von allen Seiten, wie unabwendbare Feuerflammen, über sie hereinbrach. Ueberall, wohin sie sich wandte, erblickte sie das Verderben in furchtbarer Gestalt, das sie und den Geliebten zugrunde zu richten drohte.

„Mein Gott, mein Gott, habe Erbarmen!" rief sie laut weinend, „strafe mich allein für meine Schuld, aber errette ihn aus diesem Elend und dieser Not!"

„Ich habe diesen Brief geschrieben, so wahr Gott im Himmel lebt", sagte sie ruhiger.

„Kennen Sie diese Dame unter dem Namen Beyersdorf?" wandte sich Stürenberg an Karl, der, soweit es ihm gestattet war, das fassungslose Mädchen zu beruhigen suchte.

„Mir ist der Name Menshausen völlig unbekannt", entgegnete er, „ich habe diese Dame niemals anders, als unter dem Namen Beyersdorf gekannt."

„Was bewog Sie, Ihren Namen zu wechseln?" fragte Stürenberg.

„Ich wollte unerkannt in der Fremde bleiben", berichtete Martha.

„Aus welchem Grunde?"

„Doktor Gonnermann wird diese Gründe erraten; dieselben haben für das Gericht keine Wichtigkeit."

„Die Handschrift dieses Briefes stimmt nicht überein mit derjenigen des Schreibens an die ermordete Witwe Gonnermann", fuhr Stürenberg fort, „entschrieben, oder eine der beiden Handschriften ist verstellt worden."

„Es ist das letztere", flüsterte Martha kaum hörbar, denn eine tiefe Scham, daß Sie als Lügnerin vor diesen fremden Zeugen stehen mußte, drückte sie unsäglich.

„Welche Handschrift ist verstellt?" fragte Stürenberg.

„Die Handschrift des Briefes an die Witwe Gonnermann."

„So!" rief der Untersuchungsrichter gedehnt aus, „das erschließt mir manches! Es würde mir nicht einmal nützen, eine Probe abgeben zu lassen, um zu sehen, welche der beiden Handschriften die Ihrige ist; Sie scheinen im Täuschen meisterhaft geübt zu sein. Weshalb verstellten Sie Ihre Handschrift?"

„Mit meinem Namen wechselte ich auch meine Handschrift; Sie werden die angenommene auch in dem Fremdenbuche wiedererkennen, in welches ich mich als Martha Menshausen eintrug."

„Martha, um meinetwillen beschwöre ich Dich, gib Aufschluß über alle diese verworrenen Thatsachen!" rief Doktor Gonnermann, angstvoll in ihren Zügen forschend.

Der Untersuchungsrichter gebot ihm Schweigen. „Ich habe zu fragen oder zu befehlen, niemand außer mir", bemerkte er, indem er durch die Gläser seines Klemmers einen Blick auf den Angeklagten warf, der dem Blitzen einer Stahlklinge glich.

„Ich weiß, daß ich schuldig bin an all diesem Jammer", rief Martha aus, „deshalb wiederhole ich: verurteilen Sie mich und erlassen Sie es mir, immer wieder von neuem nutzlose Erklärungen abzugeben; — ich kann nicht mehr! Vergib mir, Karl, vergib mir alles, was ich Dir anthat, vergib mir auch, wenn ich Dir jetzt keinen Aufschluß über meine Handlungen gebe, die mich in Deinen Augen herabsetzen und entwürdigen müssen. Du sollst alles erfahren, später, und wenn ich sterben muß, Karl, dann wird mir der letzte Wunsch, Dich noch einmal zu sehen, um Dir alles — meine Schuld und mein namenloses Leid zu offenbaren, wohl nicht verweigert werden".

Sie schwieg, stumpf vor sich hin auf den Boden starrend. Man hörte sekundenlang nur das Kritzeln der Feder, welche der Protokollant eifrig über das Papier gleiten ließ.

Martha besaß kaum die Kraft mehr, Schmerz oder Erregung zu empfinden. Eine bleierne Müdigkeit und Schwere lastete auf ihr, und selbst die Nähe Karl Gonnermanns, selbst das Bewußtsein, ihn wiedergesehen zu haben, mit ihm gemeinsam zu leiden, vermochte augenblicklich nicht, ihr Gemüt zu beleben; es war, als seien ihr die Schwingen gebrochen, ihre Hoffnung erstorben, ja, als hätte selbst ihre tiefe, heiße Liebe die Kraft verloren, mit Mut und Trost ihr Herz zu erleuchten.

Doktor Karl Gonnermann hatte das furchtbare Gefühl eines Menschen, der gezwungen ist, ruhig und thatenlos zuzusehen, wie sein Liebstes verzweiflungsvoll gegen die Gewalt seiner Peiniger kämpft, während er selbst fest an den Marterpfahl gebunden ist.

Der Untersuchungsrichter schloß jetzt das Verhör und befahl, die beiden Gefangenen wieder abzuführen, nachdem sie ihre Namen mit bebenden Schriftzügen unter das Protokoll gesetzt hatten. Als die Beamten erschienen, unter deren Aufsicht Doktor Gonnermann und Martha in ihre Zellen zurückkehren sollten, kam die Wucht ihres Unglücks mit zermalmender Gewalt über sie. Und als man sie, die kaum sich wiedergefunden hatten, unerbittlich auseinanderreißen wollte, da packte sie eine wilde, leidenschaftliche Verzweiflung.

„Laß mich bei Dir, Karl, laß mich bei Dir!" schrie Martha, als der Beamte sich anschickte, Doktor Gonnermann nach dem Flügel der männlichen Untersuchungs-Gefangenen zu führen. Und hätte man Karl Gonnermann mit dem Todesstreiche gedroht, er würde in diesem Augenblicke allen Schrecknissen trotz geboten haben. Dieser flehende Notschrei des sonst so starken Mädchens, das er liebte mit aller Kraft seines Herzens und dessen Liebe er endlich nach jahrelanger, qualvoller Trennung wieder empfinden konnte, fachte die lange zurückgedrängte Glut seines Innern zur lodernden Flamme an. Er riß das geliebte Mädchen stürmisch an seine Brust; hochatmend drückte er sie an sich und bedeckte ihren Mund und Augen mit feurigen Küssen. Sie weinte still vor sich hin, an seine Schulter gelehnt. Nur einige Sekunden lang währte diese Szene, dann bemächtigten sich ihrer die Beamten, ergriffen sie mit eiserner Faust und geleiteten sie ungerührt nach entgegengesetzten Richtungen zu ihren Zellen.

Marthas Seele war umdüstert von Hoffnungslosigkeit. Als sie wieder einsam in ihrer engen Zelle saß, den Kopf in die Hand gestützt, das durchgeistigte, kummervolle Gesicht dem viereckigen Fenster zugewandt, durch dessen Gitter ein Stückchen Vollmond hereinleuchtete, da bemächtigte sich ihrer Sinne wieder jene dumpfe Müdigkeit von vorhin und nur ein einziges Gefühl bohrte unablässig in ihrem wunden Gemüt: Sie hatte, ohne es gewollt zu haben, Teil an diesem Elend, und wenn Karl Gonnermann wirklich in tobender Verzweiflung das Herz seiner Mutter durchbohrt hatte — sie — sie war nicht ohne Schuld an seinem Unglück!

Die Dämmerung umhüllte allmählich den öden Raum und Martha versank immer tiefer in ein waches Träumen. Ferner und ferner rückte die schreckliche Wirklichkeit, — sie schloß die Augen, und Vergangenheit und Zukunft zogen in verworrenen Bildern an ihr vorüber:

Das einförmige, arbeitsvolle Leben im Waisenhause — das ewige, unbewußte Suchen und Sehnen nach Liebe, nach einem Herzen, das die klaffende Leere ausfüllte, die der frühe Tod ihrer Eltern ihrem Innern zugefügt hatte. Dann der Aufenthalt auf dem Gute zu B . . . ., wo die junge Erzieherin ihre ersten Berufspflichten begann, und von da ab tauchte ein Bild immer wieder auf, das ihre Sinne nicht loslassen konnten — das Bild Karl Gonnermanns, des geliebten Mannes! Sie sah sich mit ihm vereint, allein auf der Welt; selig geborgen ruhte sie an seinem Herzen, das ihr alles ersetzte, alles, was sie verloren und entbehrt hatte an Liebe — und die Zukunft that sich vor ihr auf, verklärt vom Schimmer des lichten Glückes, an seiner Seite, für immer — immer — immer. — —

Ein Lächeln verklärte ihre Züge; — sie schlief; sie träumte fort und fort diesen beglückenden Traum, der sie emporhob aus ihrem engen, dunklen Gefängnis in ein Paradies der Freiheit und der Liebe. — — —

(Fortsetzung folgt.)

sich das dringende Bedürfnis herausgestellt, in Hamburg die Wohnungsverhältnisse zu verbessern und die Beaufsichtigung der Wohnungen zu verschärfen. Das in jener Stadt zu diesem Zweck geschaffene Gesetz hat bereits seine guten Folgen gezeitigt. Sehr vorteilhaft kann die Aufteilung größerer Wohnungen in mehrere kleinere für minderbemittelte Leute bewirken, doch kann eine solche Maßregel natürlich auch zu schädlicher Ueberfüllung einer ursprünglich nur für eine Familie bestimmten Wohnung führen. Der Redner erklärte die hamburger Verhältnisse des näheren und und ging darauf auf die Wohnungslage in England ein. Dort ist die Wohnungsbeaufsichtigung aufs engste mit der sonstigen öffentlichen Gesundheitspflege verbunden, und dadurch steht immer das Sanitäre der Maßregeln im Vordergrund. In Hamburg ist es abgelehnt worden, denjenigen Hausbesitzern, die ihre Wohnungen aus Gesundheitsrücksichten fernerhin nicht vermieten dürfen, eine Entschädigung zu zahlen, denn es gibt ebensowenig ein Recht darauf, schlechte Wohnungen zu vermieten wie verdorbene Nahrungsmittel zu verkaufen. Die Bestimmungen über das Mindestmaß an Luft und Licht können in der Regel nicht angewendet werden, da die Erfahrung lehrt, daß bei strenger Befolgung derselben der unbemittelte Teil der Bevölkerung obdachlos gemacht oder der Armenpflege in die Hände getrieben wird. — Nach diesem Redner sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Gaßner-Mainz über dasselbe Thema. Er verbreitete sich über hessische und speziell über mainzer Wohnungsverhältnisse, die im allgemeinen den gesundheitlichen Forderungen entsprechen. Eine allgemeine Lösung der Wohnungsfrage durch reichsgesetzliche Bestimmungen hielt der Redner nicht für angängig, da die Verhältnisse in den verschiedenen Gegenden zu sehr von einander abweichen. Die städtischen Behörden müssen sich des Baues von Arbeiterwohnungen annehmen und diese Bestrebungen nicht lediglich der Vereinsthätigkeit überlassen. — Der dritte Referent zu diesem Punkte war Herr Beigeordneter Marx aus Düsseldorf. Dieser lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten von Düsseldorf über die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen. Nach dieser darf niemand ohne vorherige Genehmigung der Ortspolizeibehörde in Wohnungen, welche sich in von zwei oder mehr Familien bewohnten oder zum Bewohnen durch zwei oder mehr Familien bestimmten Häusern befinden, selbst als Eigentümer oder Besitzer einziehen oder eine Familie zur Miete oder Aftermiete aufnehmen, sobald diese Wohnungen polizeilich als zum Beiwohnen ungeeignet oder als überfüllt bezeichnet worden sind. Redner führte des weiteren aus, auf welche Weise und mit welchem Erfolge diese Verordnung vom 21. November 1895 eingeführt worden sei. Insgesamt wurden in Düsseldorf 820 Wohnungen als zum Wohnen ungeeignet bezeichnet und der Vermietung entzogen; einer besonderen Anwendung von Zwangsmaßregeln hat es dabei nicht bedurft. Die gesetzliche Gültigkeit einer solchen Polizeiverordnung steht außer Frage. Ein Reichsgesetz könnte nur Mindestforderung aufstellen, die von Interessenten nur zu leicht als Norm angesehen würden, sodaß die gedeihliche Entwickelung des Wohnungsbaues dadurch eher gehindert als gefördert werde, die Lokalgesetzgebung ist hier als die richtige Art und Weise am Platze. Ferner sprach der Referent noch über die polizeiliche Exekutive, die sich nur auf das Einziehen in nicht ordnungsmäßige Wohnungen bezieht. Die Ausführungen der drei Referenten gipfelten in folgenden Schlußsätzen: Die bisher gesammelten Erfahrungen über die Beaufsichtigung von Wohnungen haben ergeben, daß die Forderungen für das Wohnungswesen, welche der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege bisher aufgestellt hat, durchaus gerechtfertigt waren, namentlich, daß eine gesetzliche Regelung dringend erwünscht ist. Die Durchführung und Handhabung der für die einzelnen Gebiete erlassenen Gesetze und Polizeiverordnungen hat jedoch gezeigt, daß dem Erlasse eines einheitlichen Reichsgesetzes erhebliche Bedenken und Schwierigkeiten entgegenstehen. In Anbetracht der Dringlichkeit und Notwendigkeit, die Wohnungsfrage praktisch in Angriff zu nehmen, beantragen daher die Referenten, der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege möge die einzelnen Staatsregierungen des deutschen Reiches ersuchen, ohne Verzug entweder ihre Bezirksregierungen anzuweisen, die Wohnungsbeaufsichtigung durch Polizeigesetz zu regeln oder, sofern die Gleichartigkeit der Verhältnisse eine eigentliche Regelung für das Staatsgebiet ermöglicht, ein Landesgesetz darüber zu erlassen.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 23. September. **Schöffengericht.** **Drang nach Freiheit** verspürten im Juli d. Jrs. im hiesigen Gefängnisse die Gefangenen Stuckateur W. Dempewolf und Bäcker W. Theisen. Dieselben brachen nach und nach ein großes Loch in die Mauer, durch welches sie gelegentlich entfliehen wollten. Das ist ihnen nicht gelungen. Heute wurden sie wegen Sachbeschädigung mit je 14 Tagen Gefängnis belegt. Dempewolf hat inzwischen von der Strafkammer viereinhalb Jahre Zuchthaus erhalten.

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung wurden die Arbeiter Leo und Franz Isker von hier je zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dieselben griffen den Bahnwärter Günther, welcher ihnen verbot, an der Zinkhütte das Bahngleise zu überschreiten, thätlich an und mißhandelten denselben.

Arge Beleidigungen gegen den Stationsassistenten Treumann in Lünen stieß der Arbeiter Franz Dittmann aus, welcher von dem Beamten aufgefordert wurde, die Plattform des Wagens zu verlassen und in den Wagen zu gehen. Dittmann hat sein ungeziemendes Auftreten mit 17 Tagen Gefängnis zu büßen.

Hörde, 23. Sept. **Schöffengericht.** Der Privat-Sekretär Joh. Barten aus Bottrop, zurzeit hier in Haft, bereits wegen Urkundenfälschung und Betruges wiederholt vorbestraft, hatte sich wiederum wegen Betruges zu verantworten. Im Mai d. J. hatte er sich durch ein Inserat zur Beschaffung von Geldern empfohlen und dem Wirt Friedrich Sommer zu Aplerbeck, der daraufhin ein Kapital von 10 000 ℳ zweiter Hypothek zum 1. Juni wünschte, versprochen, diese Summe gegen eine Provision von 50 ℳ zu besorgen. Er erhielt von dem Wirt die nötigen Papiere und zuerst 4 ℳ, später 6 ℳ Vorschuß. Kurz vor dem 1. Juni erschien er dann bei dem Wirt in Aplerbeck und sagte, das Geld sei da und würde zur bestimmten Zeit zur Auszahlung kommen. Als Sommer nun am 1. Juni ohne Nachricht blieb, forschte er vergebens nach dem Angeklagten, der unter Mitnahme der Papiere verschwunden war. Im August d. J. wurde B. in Bottrop festgenommen und zur Untersuchung hier eingeliefert. Er wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, und da die Untersuchungshaft zur Anrechnung kam, sofort entlassen.

Essen, 22. Sept. **Meuterei im Gerichtsgefängnis** womit sich in letzter Zeit die hiesige Strafkammer wohl mehr als andere Landgerichte zu beschäftigen hatte, bildete heute wiederum den Gegenstand einer Anklage. Es hatten sich dieserhalb zu verantworten der vielfach, zuletzt vom hiesigen Schwurgerichte wegen Falschmünzerei mit 8 Jahren Zuchthaus bestrafte Agent Wilhelm Spikerbohm aus Bottrop, der mehrfach bestrafte Bergmann Heinrich Stadtkowitz aus Schalke, die Schneider Nikolaus Reukel und **Heinrich Kürschner aus Dortmund**. Die vier Angeklagten versuchten in der Nacht vom 4. zum 5. Juli aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen, indem sie von der eisernen Bettstelle des Stadtkowitz einige Fußbretter zusammenbanden und damit versuchten, die Traillen an den Fenstern zu durchbrechen. Die ersten beiden Angeklagten waren thätig, während die anderen den Aufpasser spielten. Der Versuch mißlang jedoch. Stadtkowitz hat außerdem den Gefangenen Mertes bedroht. Das Urteil lautete gegen Spikerbohm und Stadtko witz auf 9 Monate, gegen Reukel und Kürschner auf je 7 Monate Gefängnis.

X **Leipzig**, 22. Septbr. **Reichsgericht. Wegen gefährlicher Körperverletzung** ist am 23. April vom Landgerichte **Dortmund** der Schüler **Alexander Laskowsky** in Brechten zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Der erst 13 Jahre alte Angeklagte hatte einen Haß gegen Wilhelm und Heinrich U. Als eines Tages der letztere allein vor dem Hause der Eltern des Angeklagten vorüberkam, ergriff Alexander Laskowsky einen dicken Stock und schlug damit seinen Feind zweimal derart über die Schulter, daß das Schlüsselbein brach. Der Verletzte mußte längere Zeit krank darniederliegen. — Gegen das Urteil hatte der Vater des Angeklagten **Revision** eingelegt. Er behauptete, es sei nicht genügend nachgewiesen, daß der benutzte Stock als ein gefährliches Werkzeug anzusehen sei. — Das Reichsgericht war der entgegengesetzten Ansicht und erkannte auf **Verwerfung** der Revision.

(Eingesandt.)

Der dramatische Verein „Fidelio“ feiert sein diesjähriges 7. Stiftungsfest am Sonntag, den 25. September 1898 im großen Saale des „Kölnischen Hofes“ durch Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt das Theaterstück: „Die Bekenntnisse“ von Bauersfeld, Lustspiel in drei Aufzügen, sowie in komischen Duetts. Da der Verein sich durch Wohlthätigkeits-Vorstellungen keine Arbeit in Diensten der Armen scheute und auch wiederum zu der bevorstehenden Weihnachtsbescherung armer Kinder hiesiger Stadt beider Konfessionen sich rüstet, und der Eintrittspreis nur 50 Pf. beträgt, so möchten wir dem Verein ein vollbesuchtes Haus wünschen.

Zur Warnung der Landwirte.

Da sich die Fälle, daß Landwirte durch absichtlich falsche und ungenaue Angabe der Agenten gegenseitiger Hagelversicherungs-Gesellschaften über die wirkliche Höhe der zu zahlenden Hagelprämie getäuscht werden, in den letzten Jahren sehr gehäuft haben (wir erinnern nur u. a. an die zahlreichen Prozesse in solcher Weise betrogener Mitglieder der „Germania“), so dürfte es für jeden Landwirt, der bei einer gegenseitigen Gesellschaft versichert ist, von großem Wert sein, wenn er sich die wahrscheinliche Höhe der Prämien selbst ungefähr berechnen kann. Durch Zugrundelegung der nachstehend mitgeteilten durchschnittlichen Nachschüsse seit 1880, durch Zurechnung der bei fast allen Gegenseitigkeits-Gesellschaften sehr hohen Nebenkosten, sowie endlich durch Berücksichtigung des Umstandes, daß das Jahr 1898 wohl allen Gegenseitigkeits-Anstalten sehr hohe, die mitgeteilten durchschnittlich erheblich übersteigende Nachschüsse bringen wird, dürfte jeder Landwirt in der Lage sein, seine thatsächliche Prämienleistung nach dem Vorprämien-Angebote annähernd zu berechnen. Die Nachschüsse betrugen in Prozenten der Netto-Vorprämie von 1880 resp. seit Gründung bis 1898 bei der: Allgem. deutsche Hagelversf.-Ges. 65 1/3, Borussia 92, Ceres 81 3/4, Germania (1887—95) 428 1/2, Hagelversf.-Bank f. D. 38, Hannover-Braunschweigischen 50 1/2, Leipziger 68 1/3, Norddeutschen 29, Patria 97, Preußischen 28, Schwedter 27.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloß 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897.
— Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 25,000 Schüler ausgebildet. **Kurse von 20 Mk. an** beginnen am 1. und 15. jeden Monats. **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Stellenvermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
s 8006 **Die Direktion.**

Todesfall
10 Procent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise währ. der Inventur-Liquidation.
Muster auf Verlangen franco. Modebild. grat
eines Theilhabers u. Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämmtl. Damenkleiderstoffe für Herbst, Winter, Frühj. u. Sommer u. offer. beispielsw. z. Kleid
6 Meter solliden Winterstoff für M. 1.80 Pf.
6 „ solliden Santiagostoff „ „ 2.10 „
6 „ solliden Negligéstoff „ „ 2.70 „
6 „ solliden Halbtuch „ „ 2.85 „
sowie neueste Eingange der modernst. **Kleider- und Blousenstoffe** versenden in einzeln. Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff z. ganz. Herrenanzug M. 3.75 | m. 10 Proc.
„ „ „ Cheviotanzug „ 5.85 | Extra-Rab.

Braun & Elkan,
Herrenkleidermacher,
beehren sich den Empfang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
anzuzeigen. f 16492
Dortmund, Reinoldistr. 23.
Fernsprecher 435.

Linoleum
Maximiliansau (Rheinpfalz).
Adler-
Neuestes, vollkommenstes Fabrikat.
Uni.* Bedruckt.* Granit.
Specialität:
Teppich Granit
zum Belegen von Innen-Räumen
FABRIK-ZEICHEN LINOLEUM-FABRIK MAXIMILIANSAU ADLER-MARKE
Marke.
In Haltbarkeit unerreicht.*
Attest der Königl. m. t. Versuchsanstalt Berlin-Charlottenburg.
Haltbarster Farbendruck.
Einzige nach **beiden** Fabrikationssystemen **Walton und Taylor** eingerichtete Fabrik.
Niederlage: **Dortmunder Möbelfabrik**
Heinrich Feldhaus.

Special-Geschäft
für fertige
Herren- und Knaben-Garderobe
16771 von
Carl Cohn
Brückstr. 7. Dortmund. (Ecke Friedhof).

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen
Maria Metzner,
Westenhellweg 96,
Spezialität: **Künstliche Zähne und Gebiß ohne Gaumen.**

Homöopath. Arzt
Dr. med. Müller-Kypke, Berlin SW., Prinz Albrechtstrasse 8. Auch briefl. anerk. beste Heilerfolge. Honor. mässig. Anfr. unentgeltlich.

Hypotheken-Kapitalien
vermittelt provisionsfrei 16364 †
Reiser, Wellinghofen,
Gerichts- und Sparkassen-Taxator

Meine Besitzung,
Restauration **Victoriahalle** an der Märkischen- und Ardeystrassen-Ecke, mit kompletter Wirthschafts-Einrichtung, beabsichtige ich wegen Wegzug unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 15820
Otto Nordhaus,
Hansemannstrasse 15.

Eine Million Ringofensteine
bei guter Abfuhr billig mit 12 000 Stück per Tag abzugeben.
Schriftliche Angebote unter 16709 an die Dortm. Ztg. †

Butter, 10 Pfd. fr. ℳ 7. **Geflügel,** gar. lebd., frc., 6 Mon. alt. **8 Bratgänse** 24 ℳ, **15 Riesenenten** 21 ℳ, 20 schlacht. **Hahnen** 17 ℳ, 20 ital. **Legeh.** 20 ℳ **K. Streusand,** Dziedzitz i. Schl. [

Feiertagshalber
bleiben meine Geschäftsräume **Montag, den 26. cr., bis Abends 6 Uhr**
geschlossen.
A. Urias,
Dortmund, Westenhellweg 22.

Feiertagswegen bleiben unsere Geschäftsräume
Montag, den 26. September
geschlossen.
Rose & Co., Dortmund.

Feiertagswegen bleiben unsere Geschäftsräume
Montag, den 26. cr., bis 6 Uhr Abends
geschlossen.
Biermann & Heinemann.

Kaiser-Reise
nach Jerusalem
durch Abonnements von **Orig. Ansichtspostkarten,** welche den Abonnenten direct von 6209 s
Venedig, Konstantinopel, Athen, Kairo, Jerusalem
mit **Original-Postmarke** und **Poststempel** von vorgenannnten Städten zugesandt werden.
Hoher Sammelwerth, nach Jahren unbezahlbar.
Bestellungen auf Abonnements werden bis 5. Oct. angenommen.
Preis für **1 Jerusalem Kaiser-Karte** . . . . . Mk. 0,60.
5 verschiedene Ansichtskarten der Hauptplätze einschl. der Jerusalem Kaiser-Karte „ 1,75.
10 verschiedene Ansichtskarten der Hauptplätze einschl. der Jerusalem Kaiser-Karte „ 3,20.
Für prompte und gewissenhafte Erledigung bürgt das Renommé unserer Firma. Bestellungen u. Beträge, auch in Marken, zu richten an
Maether & Cie. Nachf., Berlin SW. 47,
Kreuzbergstrasse 30.
Staatsmedaille 1892 Berlin 1896 Goldene Medaille.
Firmen zum Vertrieb gegen Rabatt gesucht.

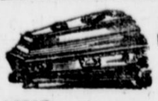
Die
„Berliner Börsen-Zeitung“,
anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12 mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 4. Quartal 1898 ein.
Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der s 5934 ¿
Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 37.

C. Goedecke,
vereid. Landmesser,
empfiehlt sich f. Vermessungen j. Art, auch f. d. Auflassg. i. Grundbuche usw.
Dortmund, Westwall 27, 2. Et. i

Wer Interesse für die **Börse** hat, verabsäume nicht, die „**Berliner Börsen-Kritik**“ zu lesen. Probenummern **gratis u. franko.**
Verlag und Expedition:
Berlin W., Leipzigerstr. 101/102

Fachschule
für ; 8554
Damenschneiderei.
Mit dem 1. und 15. Oktbr. beginnen **neue Curse** im **Schnittzeichnen, Zuschneiden und Selbstanfertigen** einfacher und eleganter Garderobe nach leicht faßlicher deutscher, wiener und pariser Façon.
Frau Floer,
akad. gepr. Zuschneiderin,
Sonnenscheinsgasse 7, a. Rosenthal.

Mehrere gebrauchte, große
Hänge-lampen
sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 16731 befördert die Dortmunder Zeitung. i


Sarglager **u. Möbeln** empfiehlt
A. Haumann,
16317. Tischlermeister, 1. Kampstraße 103.

Gebrauchte Oefen
sowie **Badewanne mit Kupferofen** wegen Umzugs abzugeben. „16687
Dr. **E. Morsbach,** Olpe 15.



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe,

333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück 4884

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth

Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Paul Wolff's Posen

Wanzentod

(eine Flüssigkeit)

rottet sicher alle Wanzen aus.

Käuflich in Fl. à 50 Pf. und 1 M. in der Droguenhandlung von:

Jacob Münster, Wißstraße 12, **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestr., **Theod. Strick,** am Markt. s3221

Theodor Kaiser, Stempelfabrik
BERLIN S.W.
Charlottenstrasse 16
Erf. u. allein. Fabr. der Kaiser-Portemonnaies m. Stempel aus ein. Stück Seehund- od. Juchten-Leder 3,50 M., Porto 20 Pf.
Bevor Sie Stempel ed. ein Portem. kaufen verl. Sie mein Musterb. gr.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5 und 6 Percent von fl. 100 aufwärts b. annehmbarer Quartals-Rückzahlung durch die **protokollirte und konzessionirte Geld-Agentur**

Budapest,
Kecskemetergasse 4.

Retourmarke erbeten.

Patente

besorgen und verwerten

H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882.
Bis jetzt über **30 000**
Aufträge zu Anmeldungen.
Verwertungsverträge für ca.
2¾ Millionen M.
Auskunft u. Prospecte gratis.

Bis 1. Oktober

verkaufe ich wegen Geschäftsaufgabe mein Lager in

Cravatten, Handschuhen, Faltenhemden, Kragen, Manschetten, Hosenträgern 2c.

zu enorm billigen Preisen.

A. Dorff,
Lütgebrückstraße 4.

14685r

Sichere Hilfe

bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affektionen 2c. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot: **Emil Gördel** in **Colberg.** Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben nur 50 Pfg. Niederlage in Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße und deren Filiale in Brackel.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Fernsprecher 534.

Neues 13889

Delicatess-Sauerkraut

empfiehlt in bekannt feinster Waare

Heinr. Köhler,
am Markt.
Schwarzebrüderstraße 4.

Ein Geschäftshaus

mit zwei Schaufenstern, mit Anbau und Lagerhaus, dicht am Körnerplatz gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 16270



Uhren reinigen kostet M. 1,50, neue Feder eins. M. 1,20, reinigen und neue Feder zusammen M. 2,25. Garantie 3 Jahre.
Paul Rehm, Uhrmacher Kielstr. 21, Ecke Nordstr.

Haut- 2c. Krankheiten,
auch brieflich, s 429
Spezialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststraße 69.

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen M. 1,45,
" 24 " " 1,65
empfiehlt und versendet ,10084
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an **Franco-,** 4wöchentl. **Probe-send.** Ohne Anz. **15 M.** monatl. Fabr. Stern, Berlin, Neanderst 16.

Die Auswahl

in

Herren- und Knaben-Garderobe

ist bei mir die größte am Platze und bin ich im Stande durch gemeinschaftlichen Einkauf mit meinen vielen Filialen etwas Hervorragendes zu bieten, wovon sich jeder Käufer überzeugen wird.

Herren-Anzüge,	hochelegant gearbeitet, neueste Dessins, in allen Farben,	**Mk. 14 bis 8.**
Herren-Anzüge,	feinste Verarbeitung, neueste Farben und Muster,	**Mk. 30 bis 18.**
Herren-Anzüge,	das beste in Verarbeitung und Stoffen, „Maass-Anzügen gleich",	**Mk. 40 bis 32.**
Herren-Paletôts,	in feinen Stoffen,	**Mk. 16 bis 9.**
Herren-Paletôts,	neue Farben, hochelegant,	**Mk. 25 bis 18.**
Herren-Paletôts,	hochelegante Dessins und fein sitzend,	**enorm billig.**

Gelegenheitskauf!

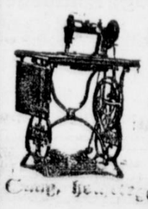
Auf meiner Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit einen

Posten Herren-Anzüge u. Winter-Hosen

billig einzukaufen und so lange der Vorrath reicht, offeriere denselben zu wirklichen Schleuderpreisen.

L. Schartenberg

Brückstrasse 42.



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

Hartungs Stahl-Nähmaschinen

für Familien sowie Gewerbebetrieb, mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen** Gang, hervorragende Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher Rabatt. Unterricht** gratis. — **Reelle, mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt und billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰.

Strickmaschinen, Fahrräder.

Nähmaschinen-Fabrik

Julius Hartung, Schwanenwall 53

Marioth's Malzkaffee ist doch der beste.

Ueberall käuflich.

C. Marioth & Co., Malzkaffeefabrik, Düsseldorf.

Mk. 45



S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 46,

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt. besten **Nähmaschinen** neuester hocharmigen Construction, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann in allen Orten angeben. s6073

Geldschränke,

umzugsh. ganz billig zu verkaufen.
Grummich u. Comp., Krautstr. 3.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sucht, verlange sofort Prospekt umsonst von **„D. E. A.", Berlin 43.**



Der mehrfach preisgekrönte

Globus-Putz-Extract



Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.

von

Fritz Schulz jun., Leipzig

schmiert nicht wie Putzpomade und andere Putzmittel, greift das Metall nicht an und erzeugt überraschend schnell

prachtvollen, anhaltenden Glanz,

welcher allen Gegenständen in Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing etc. ein

elegant. neues Aussehen verleiht.

„Globus-Putz-Extract" wurde von 3 gerichtlich vereideten Chemikern als **unübertroffen** in seinen **vorzügl. Eigenschaften** anerkannt.

In Dosen à 10 und 25 Pfennige überall zu haben.

Nur echt mit Schutzmarke: s 5645

◆ *„Globus im rothen Querstreifen."* ◆

Die **Sparkasse des Amtes Annen** nimmt Einlagen in jeder Höhe auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit

3½ Procent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. s 5954

Die Sparkassen-Verwaltung.



Brillen u. Pincenez

für jede Nasenform

Spezialität:

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Wilhelm Maess, Optiker,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Es ist Ihre Schuld, wenn Sie



Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Schönheitsfehler

haben, lesen Sie nur mein **Buch** über **Hautmassage.** Gegen 30 ₰ in Marken franco discret verschlossen 50 Pf. **A. W. N. Hoffers, Berlin,** Reichenbergerstr. 55.



Als **-Pulver** dargeboten: kräftigend, bei Husten, Heiserkeit lösend, haltbar, handlich, wohlschmeckend. Gläser 1,— Mk. u. 75 Pf.

Bitte Liebe's verlangen!

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft von

Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.

Fernsprecher 534.

Hochfeines

Delicatess-Sauerkraut,

sowie echte

Frankfurter Würstchen

empfiehlt '15966

Heinr. Köhler,
am Markt.
Schwarzebrüderstraße 4.

Sophas Plüschgarnituren

von 34 M. an, von 150 M. an

empfiehlt in 4883

größter Auswahl

unter langjähriger Garantie

F. H. Schroer,

Polsterer und Decorateur,
Dortmund, 6. Ludwigstraße 6,
2. Haus von der Brückstraße.

Christophlack

als **Fußbodenanstrich bestens bewährt,**

sof. trocknend u. geruchlos,

von Jederm. leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Dortmund bei: **Köster & Bömcke, Schmitz & Greeven;** in Herne bei: **F. Klische.** s 1672

Kostenfreie Stellenvermittelung vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen kaufm. Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s252?

Geschäftsstelle Dortmund, am Rondel 3, bei Herrn **Gustav Dickert.**

Ruhrblümchen,

bester Cognac-Ersatz.

Vertretung u. Lager:

Emil Hengstenberg.

Gut erh. **Sprungheerd** m. Messingkessel billig zu verk. Karlstr. 9.

Kaiserkorn,

das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei 4427 †

Otto Altewischer, Avenwedde i. W.

Niederlage:

O. Altewischer, Dortmund.

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager
in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen
in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen**
in jeder Grösse und Ausstattung. 51

Fertige Betten
mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth.

Elsässer

Hemdentuche

unter Preis,

schwere, sehr solide Waare, sonstiger Preis und Werth 52 Pf., in halben und ganzen Stücken,

jetzt 42 Pf.

Elsässer Fabriklager,

Rheinischestraße 13, Steinstraße 14.

Dortmunder

Gewerbeschule für Frauen und Töchter,

Stiftstraße Nr. 12.

Gründlicher Unterricht in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Putzmachen, Buchführung, neueste Blumenarbeiten, Vorbereitung für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.
Anmeldungen für die einzelnen Curse finden täglich statt. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerbillets durch die Eisenbahndirektion

Geschwister Diergardt.

Es ist die



höchste Zeit



um nichtsahnende Mütter darüber aufzuklären, daß es **nicht immer wirklich „Quäker Oats"** ist, das sie von Händlern empfangen und ihren lieben Kleinen vorsetzen, denn nur zu oft kommt es vor, daß gewissenlose Verkäufer ein anderes, minderwerthiges Fabrikat als ebensogut wie „Quäker Oats" bezeichnen und verkaufen.

Verlangen Sie stets und ausdrücklich „Quäker Oats", echt in gelben Packeten mit der Quäker-Schutzmarke.

Nur dann bekommen Sie sicher ote beste Haferspeise der Welt.

Trinkfertige Kindermilch



als vollkommensterErsatz für Muttermilch,
hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Backhaus in Königsberg durch die

Bergische Kinder- und Kurmilch-Molkerei.

Schutz-Marke. D.-R.-P. Nr. 92246.
Inhaber: **Otto Volkmann in Vohwinkel (Rhld.).**

Diese Kindermilch, aus feinster Qualitätsmilch hergestellt, entspricht in ihrer Zusammensetzung genau der Durchschnittsanalyse von **Frauenmilch.** Außerdem ist sie durch centrifugiren und chemische Behandlung des **schwerverdaulichen Caseïn** — welches zum Theil **ausgeschieden,** zum andern in **lösliches Eiweis** übergeführt wird — sowie durch Sterilisation und patentirten luftdichten Verschluß **gesundheitsunschädlich, haltbar** und zum **Versandt geeignet** gemacht. Die Herstellung geschieht in drei Sorten, je dem Alter des Kindes entsprechend. Broschüren, Prospecte und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Für den Stadtbezirk Dortmund haben den Vertrieb übernommen die Herren **Gebrüder Wortberg zu Buschmühle, Haus Dellwig und Huckarde b. Dortmund.** 12253

Total-Ausverkauf



sämtlicher Schuhwaren



Wir haben den Entschluß gefaßt, unsere sämtlichen Schuhwaren auszuverkaufen und wollen unser vorhandenes großes Lager in sehr kurzer Zeit **gänzlich geräumt** haben.

Um dieses zu erreichen, verkaufen wir von heute an Schuhwaren zu Preisen, **wie dieses selbstverständlich sonst unmöglich ist.**

Gebr. Alsberg,

Dortmund, Brückstraße 26.

Etablissement für Manufactur, Modewaren, Herren- u. Damenconfection.

Montag ist unser Geschäft bis abends 6 Uhr geschlossen. s 6077

Den Empfang der

Saison-Neuheiten

zeigt ergebenst an

H. Haselhoff,

Schneidermeister,
Special-Geschäft für feine Herren-Garderobe.
Gegründet 1856.
Dortmund, Ostenhellweg 26.

Dortmunds bekannt grosse und billige Bezugsquelle.

Möbel

auf

Abzahlung.

N. Fuchs,

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
ebenso bequem wie billig anzuschaffen, der wende sich vertrauensvoll an **Dortmunds bekannt renommirten Abzahlungs-Bazar** von **N. Fuchs, Ostenhellweg 49.** Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüschgarnituren.

Kinderwagen und Herde.

Reichhaltiges Lager in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen. | Mäntel für Damen und Mädchen, Jaquets, Umhänge, Mäntel.

Grosse Auswahl schwarzer Kachemire, glatt und gemustert.

Fertige Kostüme.

Manufakturwaren,
besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

Ostenhellweg 49.

Eigene Polster-Werkstatt im Hause.

Anzahlung der vierte Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Ansicht gern gestattet.
Beamte erhalten auch Kredit nach außerhalb, event. auch ohne Anzahlung. 12019

Hofphotograph C. Baumanns Nachfl.,

B. Herrmann,
Dortmund, Ostenhellweg 18.

Specialität 5311

Vergrösserungen
in Aquarell, Pastell, Platin, Bromsilber etc.

In welchen Betten schläft man am besten?

In solchen mit

Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen

Patent-Matratzen

von

Westphal & Reinhold,

BERLIN 21.

Kein Einliegen! Kein Staub! Kein Ungeziefer!

Tausendfache Bestätigungen.

Man schütze sich vor Nachahmungen. 16318

Ueberall erhältlich.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen **Georg-Victor-Quelle** u. **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, Magen- u. Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1897 906 700 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösliches** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause u. Europäischen Hof** erledigt.
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen, Aktien-Gesellschaft.

Höchste Auszeichnung
goldene Medaille
Düsseldorf 1897.

„Bergalter"

hochfeiner alter Doppelkorn

Felix Rauter, Essen,
Dampfkornbranntwein-Brennerei.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von A. Eick & Co.,

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 3212

Zweite Ausgabe.
Nr. 265. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 25. September 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Sept. **Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern.** Nach der politischen Ferienpause ist jetzt zwischen der Zentrumspresse und den elsässischen Klerikalen ein erbitterter Streit ausgebrochen. Hauptorgan der letzteren ist das „Journal de Colmar" und in ihm nimmt der neu in den Reichstag gewählte Abbé „Wetterlé" das Wort für die Bildung einer elsässischen Landespartei; die aus Altdeutschland empfohlene „katholische Landespartei" als Appendix des Zentrums wird von ihm auf das entschiedenste perhorreszirt. Die altdeutsche Zentrumspublizistik gibt das besonders dem Einfluß des mit Herrn Wetterlé intim befreundeten protestantischen Protestlers Preiß Schuld, der unter harmloserem Namen eine neue elsaß-lothringische Protestpartei zu stande zu bringen suche und dafür besonders auch bei dem neugewählten lothringischen Geistlichen Delsor geneigte Stimmung finde. Das Schlagwort laute: „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern", und um die formelle Anerkennung des frankfurter Friedens vom 10. Mai 1871 sucht man sich dabei nach bester Möglichkeit herumzudrücken. Die von Herrn Wetterlé in dieser Beziehung aufgebrachten Auskunftswendungen lauten dahin, daß der „formelle Protest" aufzugeben sei, daß dieser „keine aktive Rolle" mehr spiele u. s. w; man sieht ganz unzweideutig, daß hinter diesen Vorbehalten die beabsichtigte Wiedererneuerung eines thatsächlichen Protestes steht. So weit der Alarmruf des bedeutendsten altdeutschen Zentrumsblattes, dem man in der That eine gewisse Tragweite zuerkennen muß. Leider hat sich diese Presse an dem reichsländischen Wahlausgang diesmal einen großen Teil der Schuld zuzuschreiben, da sie für jene oberelsässischen Kandidaten die altdeutschen Katholiken an die Urne kommandirte, obgleich die Herren der ausdrücklichen Anerkennung des 1871 geschaffenen staatsrechtlichen Zustandes in der vorerwähnten Weise zu entschlüpfen suchten. Die gleichzeitig erhobene Klage über die Abstimmung der altdeutschen Protestanten für den jesuitenfeindlichen Prinzen Alexander Hohenlohe nimmt sich unter diesen Umständen dann doppelt naiv aus.

Zum sozialdemokratischen Parteitage sind bereits 90 Anträge vom „Vorwärts" veröffentlicht worden. Ein großer Teil davon bezieht sich auf die Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen. Von den für die Tagesordnung eingegangenen Anträgen sind besonders die bemerkenswert, die sich auf „Koalitionsfreiheit", „Die hausindustrielle Ausbeutung", „Die Stellung der Sozialdemokratie zum Militarismus und zur Kolonialpolitik" und den „Arbeiterschutz in den deutschen Bergwerken" beziehen. Die Agrarfrage wird den Parteitag wiederum beschäftigen. Von Königsberg i. Pr. wird beantragt, der Parteivorstand möge in Zukunft bei den Ausgabeposten „Reichstagskosten" unter voller Wahrung der Parteiinteressen auf Ersparnisse hinwirken. Weitere allgemeine Anträge beziehen sich auf eine Ausdehnung der Parteiagitation, namentlich in den östlichen Landesteilen und „in den schwarzen Bezirken". Von den vier auf die Presse bezüglichen Anträgen handeln drei vom „Vorwärts". Sieben Anträge betreffen die Herausgabe von Broschüren. Es wird u. a. die unverzügliche Herausgabe einer Agitationsbroschüre verlangt, worin die Geschichte und Entwickelung des bestehenden Koalitionsrechts, seine Anwendung in der Rechtsprechung, seine Verschlechterung durch Polizei- und Verwaltungsmaßregeln, sowie alle darauf bezüglichen Dinge und Vorgänge eingehend geschildert werden. Die Broschüre soll die Behandlung, die den Arbeitern gegenüber seitens der gesetzgebenden Körperschaften, der Gerichte, der Verwaltungs- und Polizeibehörden beliebt wird, gebührend kennzeichnen und gegenüberstellen, in welcher Weise die Unternehmer von den maßgebenden Instanzen beschützt und gefördert werden nach dem Grundsatz des Herrn von Böttticher: „Wir arbeiten ja nur für Sie!" Viele Forderungen werden an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gestellt: sofortige Anfrage wegen der „Zuchthausvorlage", Wiederholung der Anträge auf Einführung der dreijährigen Legislaturperiode, eines gesetzlichen Achtstundentages, eines Reichs-Vereins- und Versammlungs-Gesetzes, der allgemeinen einjährigen Dienstzeit, eines Milizheeres, Beschleunigung der Wahlprüfungen im Reichstage, Antrag, wonach die verfügbaren Gelder der Invaliditäts- und Alters-Versicherung zu dem mäßigen Zinsfuß von 1 Prozent zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden sollen, Verbot an die in die Reichstagskommissionen entsandten Abgeordneten, Versprechungen einzugehen, welche sich auf die Geheimhaltung seitens der Regierungsvertreter gemachter vertraulicher Mitteilungen beziehen; ferner soll die Reichstagsfraktion nicht auf den ihr im Präsidium des Reichstages zustehenden Posten, wie vor fünf Jahren, freiwillig verzichten, sondern ihre Ansprüche darauf zur Geltung zu bringen, endlich soll die Fraktion mit dem im Reichstage herrschenden Usus brechen, wonach die Person des Kaisers nicht in die Debatte gezogen werden darf. Außerdem liegen noch acht Beschlußanträge vor, von denen sich der eine auf eine verstärkte Agitation für die Maifeier, ein anderer gegen die Kolonialpolitik, ein dritter gegen die Besteuerung der großen Warenhäuser, der vierte gegen die freisinnige Volkspartei richtet, die „durch ihr arbeiterfeindliches und zages Verhalten keinen Schutz gegen Reaktion" biete. Der fünfte endlich verlangt, daß die Partei nicht ihre Politik nach dem jeweiligen Verhalten der Regierung richte, sondern unter allen Umständen ihr Ziel verfolge: Sturz der herrschenden Klasse und die Ergreifung der politischen Macht, um den kapitalistischen Charakter des Staates zu beseitigen und ihn aus einem Unterdrückungswerkzeug zu einem Befreiungsmittel der Arbeiterklasse zu machen.

Eine Unterredung über die kretische Frage. Aus London schreibt der „Magdeb. Zeitung" ein Berichterstatter: Ich hatte heute eine Unterredung mit einem hier auf der Durchreise begriffenen hervorragenden österreichischen Politiker über die Wirren in Kreta. Er äußerte sich unter anderem: „Deutschland und Oesterreich zogen sich von Kreta zurück, weil Rußland auf die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur der Insel bestand und England diesen Vorschlag unterstützte. Warum wurde der Prinz nicht installirt, als die übrigen vier Mächte volle Freiheit des Handelns hatten, da die beiden Mächte, die sich zurückgezogen, ihnen kein Hindernis in den Weg stellten? Warum wurde überdies das von den Botschaftern in Konstantinopel ausgearbeitete organische Statut für Kreta nicht verkündigt und thatsächlich eingeführt? Es gab eine Zeit, in der die sogenannte Nationalversammlung von Kreta es als ein großes Zugeständnis gern angenommen und ausgeführt gesehen hätte. Man wird sagen, es waren Schwierigkeiten vorhanden, vornehmlich die, welche in Konstantinopel erhoben worden sind. Meine Antwort darauf ist: Wir zogen uns rechtzeitig zurück, weil die Schwierigkeiten, die später entstanden, von uns und von Deutschland vorhergesehen wurden und wir die Verantwortlichkeit für das unvermeidliche Chaos, das jetzt thatsächlich ist, nicht mit übernehmen wollten. Des Sultans Oberhoheit, oder richtiger seine Souzeränetät über Kreta, soll aufrechtgehalten, folglich muß des Sultans Zustimmung erlangt werden zur Verkündigung der Verfassung und zur Ernennung eines Generalgouverneurs, falls die Verfassung nicht andere Bestimmungen trifft, und vor allem zur Zurückziehung der türkischen Truppen und Behörden, einer Maßregel, die wir theoretisch für ebenso notwendig erachten, wie die vier anderen Mächte. Der Sultan wäre vielleicht bewogen worden, ein passendes Abkommen anzunehmen, wenn dies alle sechs Mächte vorschlagen, und wenn ganz Europa die Sicherheit des Lebens und Eigentums der muhamedanischen Bevölkerung nach der allmählichen Zurückziehung der türkischen Truppen und Behörden verbürgt hätten; allein ich bezweifle sehr, ob er den vier Mächten gegenüber nachgeben wird, falls nicht Krieg erklärt oder zugedroht wird, oder etwas geschieht, was einen Kriegszustand thatsächlich herstellt. Wie kann England, mit millionen muhamedanischer Unterthanen es wagen, an einer solchen Aktion teil zu nehmen, die entweder die Ausrottung der muhamedanischen Bevölkerung oder die zwangsweise Vertreibung türkischer Truppen in sich schließt? Rußland könnte dies vollbringen, aber nicht England. Und wenn ich recht unterrichtet bin, ist das Herz des Sultans verhärtet durch Gerüchte von Eifersucht zwischen den vier Mächten, die wahr sein mögen oder nicht. Nach unserem Dafürhalten gibt es keine andere endgültige Lösung, als die eines Abkommens mit der Türkei, für welches Maßregeln, die das Leben und Eigentum der muhamedanischen Kreter wirksam verbürgen, die Hauptbedingung sind; mindestens 40 000 Mann Truppen, welche die vier Mächte, wenn sie wollen, leicht aufbringen können, werden notwendig sein zur Beruhigung der Insel und zur Herstellung einer autonomen Regierung, die Christen wie Moslem gleiche Gerechtigkeit gewähren muß. Falls eine solche Regierung nicht eingesetzt wird, werden beständig Metzeleien stattfinden, heute auf der einen Seite, morgen auf der anderen, und Zwischenfälle wie der neuliche in Kandia werden unaufhörlich entstehen. Nach meiner privaten Meinung dürften die Kreter, nach der Einführung einer Autonomie binnen zwei Jahren ein Pronunziamento zu gunsten der Angliederung an Griechenland machen, aber was würde dies bedeuten, nachdem sich die europäischen Mächte ihrer Verantwortlichkeit entledigt haben? Die Muhamedaner würden in diesem Falle, einer nach dem andern, ihr Besitztum verkauft und die Insel verlassen haben, wie sie dies, ausgenommen in Bosnien und der Herzegowina, stets thaten, wo immer die Türkei aufhörte, die herrschende Macht zu sein, und die kretische Frage würde schließlich eine werden, die nur die athener Regierung und nicht Europa interessirt. Ich wiederhole, möge Prinz Georg installirt werden, wenn man glaubt, daß er der rechte Mann ist, möge die Autonomie verkündigt und hergestellt werden; aber man vergesse nicht die 40 000 Mann europäischer Truppen. Es mag sein, daß ich irre, und daß 50 000 die richtigere Zahl sein würde".

Laienverstand und Rechtsprechung. In gewissen Zwischenräumen tauchen wieder und wieder Klagen auf über gerichtliche Entscheidungen, die mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein des Volkes in unvereinbarem Widerspruche stehen. Wenn sonst über den Assessorismus in einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung und die mangelnde Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Lebens geklagt wird, so könnte es scheinen, als sei diesen Mißständen durch Zurückdrängung des juristischen Elementes unter den Verwaltungsbeamten abzuhelfen. Hier handelt es sich aber um das eigentlich juristische Gebiet, auf dem berufsmäßig gebildete Juristen überhaupt unentbehrlich sind, und das Laienelement immer nur eine ergänzende Stellung auf einzelnen Gebieten als Geschworene, Schöffen und Handelsrichter einnehmen kann. Wie ist hier eine Abhülfe zu schaffen? Zunächst muß man sich vor unberechtigter Verallgemeinerung hüten. Gewiß kommen Urteile in allen Instanzen bis zum Reichsgerichte herauf vor, mit denen das allgemeine Rechtsbewußtsein unvereinbar ist. Dieses Rechtsbewußtsein ist aber keine besondere Eigenschaft der Nichtjuristen. Auch hervorragende wie minder bedeutende Juristen sind überzeugt, daß eine formalistische, den Lebensbedürfnissen nicht gerecht werdende Rechtsprechung vielfach zu Fehlsprüchen führt. Gleichwohl darf man nicht behaupten, daß dieser juristische Formalismus die verschwindende Ausnahme bildet. Gerade um deswillen erregen diese Ausnahmen allgemeinen Anstoß. Bildeten sie wirklich die Regel, so würde sich eben niemand mehr über einzelne Fälle wundern. Im großen und ganzen ist unsere Rechtsprechung durchaus gesund und entspricht dem Volksbewußtsein. Die trotzdem zweifellos vorhandenen Mängel durch stärkere Heranziehung des Laienelementes zu beseitigen, würde schwerlich zum Ziele führen. Man denkt sich vielfach die Laien im Gegensatze zu den Juristen als Vertreter des gesunden Menschenverstandes. Nun pflegte schon der berühmte Jurist Homeyer zu sagen, daß der gesunde Menschenverstand keineswegs so allgemein verbreitet sei, als man gewöhnlich annehme. Jedenfalls wäre es unrecht, gerade den Juristen nachzusagen, daß sie damit auffallend viel spärlicher ausgestattet seien als andere Berufsklassen. Der Wert der Mitwirkung des Laienelementes bei der Rechtsprechung liegt auf ganz anderem Gebiete, in der Verstärkung der politischen Unabhängigkeit der Gerichte bei der Strafrechtspflege, in der Nutzbarmachung besonderer Sachkunde der Laien bei den Handels- und Gewerbegerichten. Demgegenüber haben die Juristen den besonderen Vorteil der fortgesetzten Schulung und Gewöhnung an unparteiische Beurteilung der Sachlage. Ebensowenig darf man wünschen, daß gegenüber einzelnen mit dem Volksbewußtsein unvereinbaren Fehlsprüchen im Aufsichtswege durch die Justizverwaltung eingegriffen werde. Die reichs- und landesverfassungsmäßig garantirte Unabhängigkeit der Rechtspflege steht trotz einzelner Fehlsprüche unendlich viel höher als die Möglichkeit ihrer Beseitigung im Verwaltungswege. Man braucht dabei nicht einmal an eine unmittelbare Ministerial-Justiz zu denken. Selbst der Versuch, durch allgemeine oder besondere Belehrungen und Empfehlungen die Entscheidung zu beeinflussen, würde die Unabhängigkeit der Rechtspflege beeinträchtigen. In dieser Beziehung sind fortgesetzte Klagen über einzelne gerichtliche Entscheidungen in der Presse wie in der Volksvertretung, wie sie namentlich von den radikalen Parteien erhoben werden, nicht unbedenklich. Bisher hat die Justizverwaltung sich gegenüber diesen Klagen in anerkennenswerter Weise unter Berufung auf die verfassungsmäßige Unabhängigkeit der Rechtspflege zurückgehalten. Ob aber nicht einmal ein künftiger Justizminister bei Fortsetzung der Beschwerden geneigt sein würde, der vermeintlichen öffentlichen Meinung nachzugeben, läßt sich nicht mit Bestimmtheit vorhersagen. Die Unabhängigkeit der Gerichte ist jedoch überhaupt zu Ende, wenn sie erst in einem Punkt beeinträchtigt ist. Es wäre nicht undenkbar, daß das Geschrei über reaktionäre, dem Volksbewußtsein widerstrebende Entscheidungen gerade reaktionären Bestrebungen die besten Dienste leistete.

Berlin, 22. September. **Zwiespalt in der berliner Fortschrittspartei.** Auch der Aufruf der nationalliberalen Partei ist von rechts und links her abfälliger Kritik begegnet. Man wird jedoch eines nicht vergessen dürfen: derartige Kundgebungen enthalten nur die begleitende Musik. Sache der Wähler wird es sein, dafür zu sorgen, daß ihr überall der richtige Text untergelegt wird. Im Lande ist man, soweit wir hören, überall der Ueberzeugung, daß die Gefahr reaktionärer Bestrebungen, auf die auch in dem Wahlaufrufe der nattonalliberalen Partei mit Nachdruck hingewiesen wird, nur zurückgewiesen werden kann, wenn alle liberalen Elemente einmütig zusammenstehen und die Meinungsverschiedenheiten vergessen, die sie sonst wohl getrennt haben. Die Wahlbewegung kommt nun ganz langsam in Fluß. In Berlin setzt sie wiederum innerhalb der Fortschritts-Partei ein mit schweren Kämpfen zwischen der Wählerschaft und der Parteileitung, deren diktatorische Gelüste hart angegriffen werden. Bekanntlich ist von der Wählerschaft der Ruf nach einer „Verjüngung der fortschrittlichen Parteivertretung" schon seit langer Zeit erhoben worden, aber die Parteileitung hatte sich gegen diese Forderung bisher verschlossen. Erst jetzt war ihr ein Zugeständnis insofern gemacht worden, als Herr Parisius freiwillig auf die Wiederannahme eines Mandates verzichtet hat. Aber damit ist der Chor der Unzufriedenen noch nicht zur Ruhe gebracht worden. Im dritten berliner Wahlkreise, wo vor einigen Tagen nach einer Rede Richters die bisherigen Vertreter des Wahlkreises, die Herren Virchow und Knörcke, aufs neue als Kandidaten aufgestellt worden waren, ist es gestern abend in dem freisinnigen Bezirksverein zu stürmischen Auftritten gekommen, und in den Verhandlungen ist an Herrn Richter sowohl als auch an den bisherigen Abgeordneten Virchow und Knörcke eine Kritik geübt worden, wie sie sonst in freisinnigen Versammlungen, zumal Parteigrößen wie Virchow gegenüber nicht üblich war. Zum Schluß wurde in einer Resolution die Forderung einer Verjüngung der Partei aufs neue aufgestellt und zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß die Benennung der Kandidaten nur in einer vom Wahlverein einberufenen Versammlung der Urwähler zur Entscheidung gelange. Es wird eines quos ego aus dem Munde Richters bedürfen, um diesen Entrüstungssturm zu beschwören. Die Rede seines Adjutanten Fischbeck hat gestern abend nur Oel ins Feuer gegossen.

Aus dem Memoirenwerke von Busch. Dr. Busch berichtet, daß er anfangs 1870 von Bismarck als „Preßagent" engagirt wurde. Der Kanzler des norddeutschen Bundes sagte ihm: „Ich beabsichtige Notizen und Artikel für die Zeitungen nach den Mitteilungen und Weisungen geschrieben zu haben, die Sie von mir erhalten, und kann mich natürlich nicht selbst mit dem Leitartikelschreiben befassen." Dr. Busch erzählt nun ausführlich, wie die Presse bearbeitet wurde. Welch interessante Arbeit muß das für den Schreiber gewesen sein. Und was für ein Herausgeber (Editor), was für ein Akteur war Bismarck! Eines Tages empfängt Busch leitende Ideen für einen Artikel, der als ein Brief aus Paris in der „Kölnischen" erscheinen soll. Er bringt das Manuskript zu Bismarck. „Ja", meint dieser, „Sie haben meine Gedanken genau wiedergegeben. Aber kein Franzose denkt in so logischer, so wohl geordneter Weise, aber der Brief soll doch den Anschein haben, als sei er von einem Franzosen geschrieben. Er muß mehr Klatsch enthalten und leicht von Punkt zu Punkt springen. Schließlich diktirte er selbst den Brief. Ein anderes mal gibt er Befehl, daß in der „Kreuzzeitung" etwas gegen den hannoverschen Adel erscheint. „Es muß aus der Provinz kommen, von einem Edelmann, der auf seinem Gute lebt — ein alter Preuße — recht plump und derb." Es ist ein höchst interessantes Kapitel über Preßgeschichte und vom historischen Werte, da man daraus erfährt, wie sich gewisse politische Gedanken in der Presse gestalteten und Allgemeingut der deutschen Nation wurden. Eine früher bereits von Bismarck erzählte Anekdote wiederholt Busch. Als Gesandter in Petersburg ging Bismarck eines Tages im Sommergarten spazieren. Der Zar begegnete

---

* Der Wunderdoktor.

Eine Erzählung von **Rudolf Klüppel.**

2) [Nachdruck verboten.]

Um ihn einmal etwas auf das Eis zu führen, nahm ich zunächst eine möglichst klägliche Miene an, brachte ein erdichtetes Leiden vor und bat um ein Rezept dagegen. Der Dokter nahm die Sache indessen noch ernster als ich erwartet hatte. Anstatt mir, was ja das Einfachste gewesen wäre, sogleich seine Wunderpillen oder sonst eines jener Universalmittel zu verschreiben, mit denen die Quacksalber gewöhnlichen Schlages in der Regel rasch bei der Hand sind, erklärte mir der Dokter, mich zunächst näher untersuchen zu müssen; und nahm sodann, da ich, um nicht aus meiner Rolle zu fallen, hierauf einging, seine Untersuchung mit einer Grundlichkeit vor, welche nichts zu wünschen übrig ließ. Es verstand sich von selbst, daß er trotzdem nicht das Mindeste fand und aus dem beobachtenden Blick, mit welchen er mich mehrmals betrachtete, schien mir fest hervorzugehen, daß er die ihm gestellte Falle erraten habe. Meine unschuldvolle Miene mußte ihn jedoch wieder über seinen Argwohn beruhigt und ihm zu dem Glauben gebracht haben, daß ich mich, wenn ich auch nicht krank sei, doch dafür halte. Nach beendeter Untersuchung trat er an seinen Schreibtisch und schrieb ein Rezept, welches ich mit einiger Neugier ergriff.

Ohne selbst Arzt oder Apotheker zu sein, reichte mein Latein so weit, um mir zu sagen, daß, wenn jemand nicht von selber starb, durch dieses Rezept niemand ums Leben gebracht werden würde. Das mir im schönsten Latein verschriebene Gebräu war nichts weiter, als jene bei unseren Kleinen unter dem Namen „Knitschenwasser" bekannte aus Lakritz verfertigte höchst unschuldige, dabei aber doch durch ihre tiefbraune Farbe sehr gehaltvoll und kräftig aussehende Flüssigkeit, welcher hier, um ihr einen möglichst abscheulichen Geschmack zu verleihen, ein erkleckliches Quantum Salmiack beigefügt war. —

„Glauben Sie wirklich", fragte ich, mit spöttischer Miene dem Doktor sein Rezept entgegenhaltend, „mich mit diesem Gebräu kuriren zu können?"

Anstatt ihn, wie ich erwartet hatte, durch meine Frage in Verlegenheit zu bringen, sah ich ein leises Lächeln über sein Gesicht ziehen.

„Ich habe wohl", fragte er, „das Vergnügen, einen Kollegen vor mir zu sehen, der mir einmal ein wenig auf den Zahn fühlen möchte".

„Das gerade nicht; aber doch jemanden, welcher weiß, daß man mit solchen Rezepten höchstens einen Pimpel fangen kann".

„Nun", sagte der Doktor ruhig, „wenn Sie das wissen, so werden Sie vielleicht auch wissen, daß Sie überhaupt nicht krank sind. Ich hätte Ihnen das allerdings gleich sagen können, glaubte aber annehmen zu müssen, daß Ihnen kein besonderer Gefalle damit geschehen werde. Es gibt eben viele Menschen, welche nun einmal krank sein wollen und die sich durch nichts vom Gegenteil überzeugen lassen. Da ist es dann am besten, wenn man sie einfach bei ihrem Glauben läßt und ihnen zu ihrer Beruhigung etwas verschreibt, was ihnen, wenn es auch gerade nichts hilft, so doch auch nichts schadet. Offen gestanden hatte ich Sie auch zu dieser Gattung von Patienten gerechnet und anstatt Sie ohne den, wie ich annahm, von Ihnen gesuchten Trost wegzuschicken und so ihre etwaigen Sorgen um ihre Gesundheit zu vermehren, wollte ich Ihnen das Vergnügen, Ihr eingebildetetes Leiden bekämpft zu sehen, nicht nehmen".

„Der Grund läßt sich hören", versetzte ich, indem ich mich meinem Freunde zu erkennen gab, „und wenn ich auf alle meine Fragen eine so plausible Antwort erhalte, so werde ich wohl meine Strafpredigt, die ich Dir zugedacht, in der Tasche behalten können".

„Und diese Fragen wären?"

„Man hat mir gesagt, daß Du Deine Kranken mit Sympathie- und Wundermitteln behandeltest, um auf diese Weise das unwissende, und für derartige Dinge zugängliche Volk an Dich heranzuziehen; daß Du, um Dir den Ruf eines geschickten Arztes zu erwerben, Dich nicht scheutest, unbedeutende Krankheitsfälle für gefährlich auszugeben und dergleichen mehr.

„Das hat kein anderer gesagt, als mein Kollege, der Doktor Eberlein", rief Steinhoff, mir in das Wort fallend: „obgleich er recht gut wissen muß, daß es nichts ist als reine Lüge. Es mag ihm allerdings nicht behagen, daß ich, den er hierhergezogen, um ihm den beschwerlichen und unangenehmen Teil seiner Praxis abzunehmen mit der Zeit seine gesamte Praxis bekommen habe, aber daran trägt nur er mit seiner Nachlässigkeit und Bequemlichkeit die Schuld.

„Was den ersten Vorwurf betrifft, so ist der Schein allerdings in gewisser Beziehung gegen mich, aber auch nur der Schein und wenn ich dem Wunderschwindel gegenüber anders verfahre als viele meiner Kollegen, so habe ich dazu meine guten Gründe gehabt.

„Früher habe ich meine Kranken einfach ausgelacht, wenn sie mir von den Wunderkuren erzählten, welche sie bereits mit durchgemacht hatten und von deren Vortrefflichkeit sie, wenn es auch nichts geholfen hatte, fest überzeugt waren. Die folge war, daß sie einfach weggeblieben und sich lieber einem Schäfer, einem alten Weibe oder einem andern der zahlreichen Quacksalber und Quacksalberinnen, deren es fast ja überall gibt, anvertrauten. Wer noch nicht krank war, wurde dann von diesen Leuten sicher krank gemacht und, wenn er keine Hundenatur hatte, über kurz oder lang unter die Erde befördert.

„Lange habe ich mich vergebens bemüht, solchen Charlatanen entgegen zu wirken; mochten aber auch die Beispiele von Unheil, welches sie angerichtet hatten, noch so klar auf der Hand liegen, so wurde darum doch die Zahl derer, welche trotzdem Leben und Gesundheit durch sie verloren, nicht geringer und ich sah ein, daß es kein anderes Mittel zur Bekämpfung ihrer Wirksamkeit gebe, als das, ihre Wundermittel, soweit sie unschädlicher Natur waren, namentlich aber die sogenannten Sympathiemittel, welche ja völliger Blödsinn sind, nicht entschieden zu verwerfen. Ich lasse also die Kranken ihre Sympathiemittel nach Herzenslust weiter gebrauchen und weil sie wissen, daß ich hierin nachsichtig bin, so schenken sie mir um so mehr Vertrauen, wenn ich einmal in der Lage bin, sie vor einem Quacksalber, welcher gefährliche Mittel anwendet, warnen zu müssen.

„Aus dem, was ich Dir hier mitgeteilt, hat nun mein Kollege Eberlein das Material genommen, um mich überall für einen Wunderdoktor auszugeben und hat mir dadurch bei dem Volke, ohne es zu wollen, einen bedeutenden Vorschub geleistet."

„Mag sein", versetzte ich, „dafür hat er Dir aber bei dem Vater Deiner Auserwählten, dem alten Hansen, einen um so schlechteren Gefallen erwiesen und ich möchte Dir wünschen, daß es Dir gelänge, denselben ebenso von seinem Vorurteil gegen Dich zu heilen, wie es Dir bei mir gelungen ist".

„Hansen — was weißt Du denn von dem?" Ich erzählte ihm mein Zusammentreffen mit dem alten Herrn, so wie auch den Fund der Brieftasche und meine aus beidem gezogenen Schlüsse.

„Ja", sagte Steinhof nachdenklich — „mit dem alten Hansen wird es schwer halten; denn ich habe seit der Zeit meines Hierseins schon zu wiederholten Malen Gelegenheit gehabt, zu erfahren, daß er mit einer fast unbezwinglichen Zähigkeit an einer einmal gewonnenen Ansicht festhält".

Bevor ich meinen Freund verließ, sollte ich noch Gelegenheit haben, einige ganz interessante Einblicke in seine Praxis zu thun, welche gleichsam als Illustrationen zu dem dienten, was ich soeben erfahren hatte.

Der erste, der an diesem Morgen den Rat und die Hülfe des Doktors suchte, war ein Landmann aus einem benachbarten Geestdorfe. Der Mann litt an Schmerzen im Fußgelenk, gegen die er bis jetzt nichts gebraucht hatte als die Hülfe eines Magnetiseurs oder eines Streichdoktors, wie er ihn nannte.

„Hat Ihnen denn das etwas geholfen?" fragte Steinhof.

Der Patient verneinte, setzte aber dabei hinzu, daß nach Aussage des „Streichdoktors" vor Eintritt des Vollmonds, der in ungefähr 14 Tagen bevorstand, eine Besserung nicht zu erwarten sei.

„Und dann?"

„Ja weiter hat er nichts gesagt; als das ich bis dahin keine andere Kur gebrauchen dürfte, wenn es etwas helfen solle."

„Sie scheinen Ihrem Streichdoktor demnach nicht mehr so recht zu trauen, da Sie zu mir kommen; das ist sehr vernünftig von Ihnen; ich wünschte nur, Sie wären früher auf den gescheiten Gedanken gekommen. Ihre Schmerzen, die der Streichdoktor für die Folgen einer kleinen Quetschung gehalten haben wird, die auch ohne seine Streicherei in kurzer Zeit geheilt wäre, rühren von einer Gelenkentzündung her, und wenn sie nicht von jetzt an eine gründliche Kur dagegen gebrauchen, so können Sie den Fuß verlieren und wenn auch zehn Streichdoktors daran herumstreichen; also hören Sie zu, was Sie jetzt zu thun haben".

„Aber Herr Doktor, Sie haben ja gehört, daß ich keine andere Kur nebenher gebrauchen darf", bemerkte der Patient in ängstlichem Tone, „der Streichdoktor hat es ausdrücklich verboten".

„Zum Kuckuck auch," rief Steinhof, „weshalb kommen Sie denn zu mir?"

„Ja sehen Sie, Herr Doktor, die Schmerzen sind zu groß und wenn das so weiter geht, so halte ich es die vierzehn Tage gar nicht aus, deshalb wollte ich Sie bitten, mir nur etwas gegen die Schmerzen zu verordnen, denn der Streichdoktor hat gesagt, dagegen könnte er nichts thun".

„Nun, wenn es dann nicht anders geht, hier haben Sie ein Rezept zum Einreiben und außerdem müssen Sie die vierzehn Tage bis zum Eintritt des Vollmonds ganz ruhig liegen, sonst wirds nur immer schlimmer; und wenn der Streichdoktor fragt, so sagen Sie ihm, es wäre nur wegen der Schmerzen, dann wird er nichts dagegen haben".

„Da hörst Du, wie es hier bei uns zugeht," bemerkte mein Freund lachend, als der Patient sich entfernt hatte. „Jener Mann, der beiläufig bemerkt, Vorsteher, also wie man wohl annehmen darf, einer der klügsten Leute seines Ortes ist, läßt sich sein krankes Bein von dem ersten besten Schwindler streichen und benutzt den Arzt nur, damit dieser ihm nebenher die Schmerzen vertreiben soll".

„Es scheint mir aber doch" versetzte ich, „als ob Du hier den Streichdoktor etwas energischer hättest entgegetreten sollen; ich würde dem Manne einfach erklärt haben, daß wenn er sich von einem solchen Schwindler wolle behandeln lassen, er sich auch wegen seiner Schmerzen an diesen wenden möge. Du leistest durch Deine Willfährigkeit jenem sogenanten Streichdoktor geradezu Vorschub". (Schluß folgt.)

ihm, und als bevorzugter Diplomat konnte er mit dem Monarchen seinen Weg fortsetzen. Nach einer Weile trafen sie einen Posten, dessen Schilderhaus mitten auf einem Grasplatz stand. Bismarck gestattete sich die Frage, was der Posten dort zu thun habe. Der Kaiser wußte es nicht, auch der Adjutant nicht, der hinter ihnen ging. Auch der Posten wußte es nicht und entgegnete: „Es ist befohlen". Diese Antwort wurde von jedem gegeben, den der Adjutant befragte. Man suchte in den Archiven nach — eine Schildwache hatte dort stets gestanden. Endlich erinnerte sich ein alter Lakai, daß sein Vater ihm erzählt habe, die Kaiserin Katharina habe auf jener Stelle einst ein frühes Schneeglöckchen gesehen und befohlen, daß es nicht gepflückt werden dürfe. Um diesen Befehl auszuführen, habe man nichts besseres gewußt, als einen Posten dort aufzustellen — der ohne Bismarcks Frage sicher heute dort noch stehen würde.

Provinzielles.

† **Dortmund**, 24. September. **Eingesunken.** Am Donnerstag-Abend sank ein schwer beladener Bierwagen der Löwenbrauerei auf der Kuhstraße derartig ein, daß an einer Seite das Hinterrad bis an die Achse eindrang. Trotz herbeigeholter Wagenwinden war es nicht möglich, den Wagen hoch zu heben, weshalb die Fässer abgeladen werden mußten.

i **Dortmund**, 24. September. **Im Zirkus Sidoli** hält der gute Besuch der Vorstellungen an, auch gestern war der Zirkus wieder ausverkauft. Abgesehen von den außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete der Pferdedressur sind es zurzeit die dressirten Elefanten des Herrn Lockhardt, welche die Zuschauer durch ihre Vielseitigkeit anlocken. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es angehe, Tiere in solcher Weise abzurichten. Allerdings ist der Elefant ein sehr gelehriges Geschöpf. Gestern abend fand auch Ringkampf statt und zwar zwischen dem bekannten Meisterschaftsringer Herrn Sebastian Miller und dem Brauer Herrn Julius Skorke von hier. In Dortmund ist schon mancher Berufsherkules zu Falle gebracht worden, da es hier nicht nur sehr starke, sondern auch gewandte Männer gibt, Herrn Miller dürfte aber kaum einer gewachsen sein. Herr Skorke ist kein zu verachtender Gegner, er machte Herrn Miller den Sieg nicht leicht, schließlich wurde er aber doch besiegt. Heute abend will Herr Metzgermeister Hepp, Steinstraße 42, seine Kräfte mit denen des Herkules messen.

† Bei dem **Unglücke an der „Union"** ist nicht, wie zuerst gemeldet wurde, die Brücke eingestürzt, die vielmehr noch jetzt tadellos steht, sondern dem verunglückten Peters sind ein Kantholz und mehrere Bretter auf den Kopf gefallen und haben ihn getötet.

§§ **Grunderwerb.** Der erst vor einigen Monaten von Herrn Wilhelm Meinecke in Größe von 71 Geviertruten erworbene Grundkomplex an der Ecke der Markgrafenstraße und Kaiser Wilhelm-Allee ist für 465 ℳ die Geviertrute von Herrn Architekten Schewe erworben. Derselbe beabsichtigt auf dem Gelände mehrere herrschaftliche Wohnhäuser zu erbauen.

** Eine **schwere Verbrennung** des rechten Oberschenkels erlitt der Maschinist Nolte auf einem hiesigen Hüttenwerk, indem ein Topf mit heißem Wasser von einem Haken abrutschte und sich über ihn ergoß. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus übergeführt.

n Die Feier der Uebergabe des **Kaiser Friedrichs-Denkmals** soll, wie nunmehr endgültig bestimmt ist, am 18. Oktober kr., nachmittags 4½ Uhr, im Kaiser Wilhelm-Hain stattfinden und sich daran ein großer Kommers an der „Kronenburg" anschließen. Außer den städtischerseits einzuladenden Behörden und Personen werden zu der Feier eine Reihe von Vereinen und Personen, insbesondere solche, welche durch Zeichnung und Sammlung von Beiträgen zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, besonders eingeladen werden.

— Im Wiener Café wurden in vergangener Nacht mehreren Herren die **Hüte gestohlen**. — Aus einer Weide an der Bornstraße wurde gestern dem Pferdemakler Bahrt von hier ein **schwarzer Wallach gestohlen**. Das Tier ist mittelgroß und hat an den Hinterbeinen weiße Fesseln.

** **Dortmund**, 24. Sept. **Die Provinzialsteuern** sind in den letzten Jahren stets gewachsen; im Jahre 1896/97 hatte die Stadt Dortmund den Betrag von 114 335 ℳ aufzubringen, im Jahre 1877/78, also vor 20 Jahren, nur 14 026 ℳ. Damals war ja Dortmund viel kleiner und weniger steuerkräftig, es belief sich aber der Zuschuß auf den Kopf der Bevölkerung nur auf 23 ₰, während im Vorjahre auf den Kopf 96 ₰ aufzubringen waren. Vor 10 Jahren zahlte die Stadt 14 304 ℳ oder 17 ₰ auf den Kopf eines jeden Einwohners von Dortmund. **Der Bedarf der Provinz hat sich innerhalb der 10 Jahre mehr als verfünffacht.** Es ist interessant, das Steigen der Summen, die die Stadt an die Provinz zu zahlen hat, zu verfolgen. 1888/89 waren es 19 657 ℳ (23 ₰ auf den Kopf), 1889/90 30 899 ℳ (36 ₰), 1890/91 33 467 ℳ (37 ₰), 1891/92 33 467 ℳ (36 ₰), 1892/93 63 031 ℳ (66 ₰), 1893/94 91 262 ℳ (91 ₰), 1894/95 96 514 ℳ (94 ₰), 1895/96 98 593 ℳ (89 ₰) und, wie schon oben angeführt, 1896/97 114 335 ℳ oder 96 ₰ auf den Kopf der Bevölkerung. In den letzten 20 Jahren zahlte die Stadt an die Provinz an Abgaben 730 561 ℳ

† **Hörde**, 23. Septbr. Auf dem „Hörder Verein" kam gestern wiederum ein Arbeiter zu Tode. Daselbst war ein Monteur mit einer Arbeit beschäftigt, in deren Verlaufe ein eiserner Träger ins Weichen geriet und dem Aermsten **den Kopf zerquetschte**, sodaß der Tod sofort eintrat.

S **Hörde**, 23. September. **Hörde bricht sich Bahn.** Der erste Hoflieferant hat hierselbst seinen Einzug gehalten. Derselbe, ein Herr J. Koux aus M.-Gladbach, hat im Hause des Herrn Kersting, Langestr. 18, ein Geschäft in feinem Kaffee, Thee und dergleichen Artikeln eröffnet. Das goldene Hoflieferantenwappen über der Thür erregt allgemeine Aufmerksamkeit.

§ **Hörde**, 24. Sept. Eine völlige Veränderung zum Bessern kann man seit einiger Zeit in den Abendstunden in unseren Straßen bemerken, indem fast vor jeder Wirtschaft eine elegante, weithin leuchtende Gasglühlampe brennt. Diese **erfreuliche Verbesserung** ist, wie wir hören, der Initiative unseres Bürgermeisters Herrn Evers zu verdanken, welcher dahin gewirkt hat, daß bei Erteilung oder Umschreibung von Wirtschafts-Konzessionen dem betreffenden Wirt aufgegeben worden ist, an seinem Wirtshause, wo es noch not that, bauliche oder architektonische Verschönerungen vornehmen und eine gute Beleuchtung außen anbringen zu lassen. — Nachdem die Straßenbahngleise durch die **Viktoriastraße** gelegt sind, beginnt man die letztere in ihrem neuen Teile sofort zu pflastern. Die Straße erhält, wie man schon bemerkt, beiderseitig ein sehr schönes Trottoir von gereisten Zement-Platten.

e **Hörde**, 23. Sept. **Herr Bürgermeister Evers** ist vom gestrigen Tage ab auf zwei Wochen beurlaubt und wird vom Herrn Beigeordneten Direktor Leopold vertreten.

s **Annen**, 23. Sept. Herr **Amtmann Frieg** hat mit dem gestrigen Tage einen 4wöchentlichen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit durch den Vorsteher Herrn König vertreten. — In der Sitzung der **Straßenbahn-Kommission** wurde das Fahrgeld für die Strecke Annen, Unter-Rüdinghauserstraße bis Witten, Marktplatz auf 10 ₰ festgesetzt. — Laut landratamtlicher Verfügung sollten die diesjährigen **Herbstferien** erst am 3. Oktober beginnen. Da nun in diesem Jahre die Kartoffelernte voraussichtlich früher ihren Anfang nehmen wird, so war dem Landratsamt der Wunsch unterbreitet, den Anfangstermin 8 Tage eher zu legen. Laut nun eingetroffener Nachricht hat das königliche Landratsamt auch diesem Wunsche willfahret, sodaß jetzt die Herbstferien am 26. d. M. beginnen und am 9. Oktober endigen.

Bochum, 23. Sept. **Einen tragischen Ausgang** nahm eine Wagenpartie, die die bei dem Oberrealschulbau beschäftigt gewesenen Anstreichergehülfen am Mittwoch unternahmen. Aus anlaß der Einweihung der neuen Lehranstalt veranstalteten dieselben einen Ausflug mittelst Kremser nach dem Hebewerk in Henrichenburg. Gegen 8 Uhr abends wurde die Rückfahrt angetreten. In der Nähe von Datteln bemerkten die Insassen des Wagens, dessen Jalousien man des kühlen Wetters wegen ganz zugezogen hatte, daß das Gefährt hin- und herschwankte und etwas nicht in Ordnung sein könne. Mehrere der Gehülfen sprangen aus dem Wagen und erlitten hierbei einige geringere Verletzungen, nur drei Personen blieben noch im Wagen. Von dem Kutscher des Herrn Haudereibesitzers Karsch hierselbst gehörenden Kremsers sah man nichts, wie rasend jagten die Pferde über Stock und Stein dahin. Endlich hielt sie ein Polizeibeamter in ihrem wilden Lauf ein. Man zündete nun eine Laterne an und begab sich auf die Suche nach dem vermißten Kutscher. Nachdem man eine ziemliche Strecke zurückgegangen war, **fand man den Kutscher auf der Landstraße liegend tot vor.** Der Kopf zeigte einige Verletzungen. Allem Anscheine nach ist der Kutscher vom Bock gestürzt und hat einen Genickbruch erlitten, der seinem Leben ein jähes Ende bereitete. Der auf so tragische Weise zutode Gekommene ist der 28jährige Kutscher Albert Wilkebach hierselbst. Er war seit einem halben Jahre verheiratet. Die Leiche wurde zum Totenhause in Waltrop gebracht. Die durch den traurigen Unglücksfall aufs tiefste erschütterten Teilnehmer der unglücklichen Wagenpartie langten erst in der Nacht hier wieder an.

Bochum, 23. Sept. **Der Umbau des Bahnhofs Bochum Süd** (berg.-märk. Bahnhof) wird jetzt mit Eifer betrieben. Zunächst handelt es sich um die Erweiterung und Vermehrung der Gleise an der Südwestseite des Bahnterrains nach Bärendorf und Eppendorf zu. Es geschieht dies durch Anschüttung, die in großem Maße vorgenommen wird. Das hierdurch gewonnene Bahnterrain soll zur Anlage von Rangirgleisen benutzt werden, um die südöstlich vom Stationsgebäude befindlichen Gleise, insbesondere den Uebergang an der hattinger Chaussee zu entlasten. Die notwendig werdenden Durchlässe und Unterführungen sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Hauptunterführung an der hattinger Chaussee wird wohl erst im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen können. Besonders sei, nach dem „Tgbl.", noch erwähnt, daß neben der bereits bestehenden Freiladestraße an dem Gleise der Bahnstrecke Bochum-Gußstahl-Riemke gegenüber der verlängerten Humboldstraße eine zweite Freiladestraße angelegt werden soll. Dieselbe wird ebenfalls wohl in kurze zur Ausschreibung gelangen.

Bochum, 23. September. **Ein großer Omnibuskrieg** ist entbrannt. Bisher vermittelte Herr Fork-Bochum allein die Verbindung mit Brenschede-Stiepel, indem er täglich dreimal einen Omnibus dorthin fahren ließ. Seit einigen Tagen lassen die Fuhrunternehmer Herrn Gerner aus Querenburg und Schnellenpfeil aus Steinkuhl ebenfalls ihre Wagen auf der Strecke fahren. Nunmehr hat Herr Fork 9, Herr Gerner 8 und Herr Schnellenpfeil 6 Touren eingerichtet, so daß jetzt 23 mal Verbindung zwischen Bochum-Brenschede ist. Interessant ist nun aber erst der eigentliche Kampf, wenn die Wagen der verschiedenen Haudereibesitzer gleichzeitig an den Wirtschaften halten und sich um die Fahrgäste „streiten". Das fahrende Publikum steht sich hierbei am besten.

Lüdinghausen, 22. Sept. Der Kreistag hat die **Beteiligung des Kreises** an der durch die Provinz, Städte und Kreise auszuführenden **Kanalisierung der Lippe** von Wesel bis Rauschenburg abgelehnt. — Unsere Polizei hatte Mitteilung erhalten, daß zwei Männer mit einem gestohlenen Pferde hier durchpassiert seien. Sofort wurde die Verfolgung aufgenommen und die Kerle mit dem Roß an der Lüdinghausen-Olmarsbocholter Grenze eingeholt. Das Pferd, welches am Samstag abend bei Bocholt gestohlen sein soll, wurde einem hiesigen Bürger zur Fütterung übergeben. Der Dieb stammt aus Wesel, heißt Konrad Bellut und ist gelernter Kupferschmied, der andere ist, laut dem „Westf. Anz." ein umherziehender Korbflechter namens **Konrad Redemann aus Dortmund.**

Ronsdorf, 21. Sept. **Flucht.** Von einem Trupp „Brauweiler", welche augenblicklich mit der Ausbesserung der Chaussee in der Clarenbach beschäftigt sind, desertirten gestern morgen zwei Mann. Dieses konnte jedoch den Aufseher der Schar nicht aus seinem Gleichmute bringen, denn er meinte, wie die „R. Bz." erzählt: „Dat maht nix; von dem Züch ham mer noch vill op Lager".

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 23. Art. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, ist **der Reichskanzler** Fürst zu Hohenlohe am Donnerstag von Alt-Aussee abgereist und hat sich zu kurzem Aufenthalt nach Baden-Baden begeben, von wo er ende nächster Woche voraussichtlich wieder in Berlin eintreffen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In den letzten Tagen brachten verschiedene Zeitungen **Mitteilungen aus Deutsch-Ostafrika** über Pläne, welche der kaiserliche Gouverneur, Generalmajor Liebert, in den nächsten Monaten angeblich verwirklichen wollte. Von diesen sich teils widersprechenden Meldungen ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt ferner: Englischen Berichten zufolge sollte die **Lepra-Krankheit** in ganz China, namentlich aber in der Provinz Schantung verbreitet sein. Wie von zuständiger Seite jetzt mitgeteilt wird, haben sämtliche in unseren neuen Besitz in Kiautschou kommandirten Marinearzte Krankheitsfälle, welche als Lepra anzusprechen wären, nicht gefunden, obwohl hierauf infolge einer Bitte der Gesandtschaft in Peking besonders geachtet worden ist. Dabei muß besonders betont werden, daß Gelegenheit zu solchen Beobachtungen reichlich geboten war. Es ist festgestellt, daß zur Sprechstunde für Chinesen, welche in unserer Kolonie eingerichtet ist, die Leute 120 li = 60 Kilometer weit aus dem Innern Schantungs gekommen sind.

Stand der Saaten im deutschen Reiche mitte September 1898: Kartoffeln 2,7, Klee 2,5, Wiesen 2,8. Der Ernte-Ertrag beträgt nach vorläufiger Schätzung: Winterroggen 1530 Kilogramm vom Hektar. Der Ertrag des Winterroggens stellt sich 10,8 Prozent höher, als nach den gleichartigen Schätzungen des Vorjahrs und übertrifft um 8,5 Prozent den aus den Septemberschätzungen der letzten fünf Jahre berechneten Mittelwert.

* **Stettin**, 23. Septbr. Das Torpedo-Divisionsboot „D 1" mit **den Majestäten** an Bord landete um 12½ Uhr vor dem Maschinenhause im neuen Hafen, wo die Gäste Aufstellung genommen hatten. Auf die Festrede des Oberbürgermeisters Haken antwortete **der Kaiser** etwa folgendes: „Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen meinen Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben in frischem Wagemut angefangen, Sie konnten es anfangen, Dank der Fursorge meines hochseligen Herrn Großvaters, des großen Kaisers, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Moment, wo der eiserne Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt ins Auge fassen. Sie haben nicht gezögert, es zu thun in echt pommerscher Rücksichtslosigkeit und Starrköpfigkeit. Es ist Ihnen gelungen, und es freut mich, daß der alte pommersche Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, und ich bin fest überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weitschauendem Blick und regsamen Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch nach Jahrhunderten von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber als Landesherr und König spreche Ihnen meinen Dank aus, daß die Stettin zu dieser Blüte gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja ich möchte sagen, ich verlange es, daß Sie Stadt in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht verunreinigt durch Parteiungen, und, den Blick auf das große Ganze gerichtet, daß sie zu einer hohen Blüte gelangen möge, wie sie nie erreicht wurde. Das ist mein Wunsch." Hierauf fand die Besichtigung der gesamten Baulichkeiten und Anlagen seitens ihrer Majestäten statt. Um 1 Uhr erfolgte die Rückfahrt durch den Dunzig nach der Landungsbrücke, die Majestäten bestiegen den Wagen und fuhren zur Besichtigung des heute enthüllten Monumental-Brunnens, den Prof. Ludwig Manzel ausgeführt hat. Um 2 Uhr soll die Abreise ihrer Majestäten erfolgen.

* **Stettin**, 23. September. **Der Kaiser und die Kaiserin** sind kurz nach 2 Uhr nachmittags nach Rominten abgereist.

* **Breslau**, 23. September. Zur Teilnahme an den **Vermählungsfeierlichkeiten** sind heute die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie der englische Botschafter in Berlin, Sir Fr. Lascelles, hier eingetroffen.

* **Breslau**, 23. September. **König Albert von Sachsen** traf hier heute nachmittag zu den Vermählungsfeierlichkeiten ein und wurde am Bahnhofe von den Erbprinzlich Meiningschen Herrschaften, dem Brautpaar, dem Oberpräsidenten Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg, sowie dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp empfangen. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der König in das fürstbischöfliche Palais, woselbst er Wohnung nimmt.

w **Düsseldorf**, 23. September. **Naturforscher- und Aerztetag.** Auf das an Seine Majestät den Kaiser abgesandte Huldigungs-Telegramm ist zu Händen des Oberlehrers Viehoff folgende Antwort eingelaufen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben allerhöchst sich über den freundlichen Gruß der 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte gefreut und lassen Sie ersuchen, der Versammlung allerhöchst ihren besten Dank für den Ausdruck freundlichen Gedenkens auszusprechen.

von Lucanus."

Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Waldeyer-Berlin teilte mit, daß sich eine Gesellschaft für pathologische Anatomie gebildet habe, welche mit der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zusammenzuarbeiten gedenke. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

* **Wien**, 23. Sept. „Das Vaterland" und „Die Reichswehr" melden **aus Laibach**: Die Parteileitung und die Abgeordneten der slovenisch-katholischen Partei haben in einer gestern abgehaltenen Konferenz einstimmig den Austritt der slovenischen Abgeordneten aus der Regierungsmajorität und die Politik der freien Hand beschlossen, sowie die Fortsetzung des Kampfes um die nationale Gleichberechtigung und Stellungnahme gegen den Ausgleich. „Das Vaterland" fügt dieser Meldung hinzu, der weitere Bestand des slavisch-christlichen Verbandes, vor allem aber der weitere Bestand der alten Majorität der Abgeordneten, erscheine durch diese Beschlüsse ernstlich infrage gestellt.

* **Budapest**, 23. September. **Abgeordnetenhaus.** Abg. Eötvös (Unabhängigkeitspartei) begründet seinen Antrag, welcher Mißtrauen gegen die Regierung ausdrückt und dahin geht: Nachdem bei der Regierung weder Bereitwilligkeit noch genügende politische Befähigung wahrzunehmen ist, die großen nationalen Rechte innerhalb der in diesem Jahre noch zur Verfügung stehenden Frist zu wahren, möge das Haus aussprechen, daß es zum Minister-Präsidenten Baron Banffy und seinen Ministerkollegen kein politisches Vertrauen hegt. Minister-Präsident Baron Banffy ersucht den Antrag nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Ein Mißtrauensvotum sei in diesem Falle nicht begründet. „Wir wollen", sagt Baron Banffy, „die Gesetze weder umgehen noch gegen andere ausspielen. Wir wissen entschieden, was wir wollen, und was wir für den Landesinteressen entsprechend halten. Es ist der Wunsch und der Wille der Regierung, daß die vorliegenden Gesetzentwürfe Gesetzeskraft erlangen. Die Regierung hofft, daß die Vorlagen auch in Oesterreich zur verfassungsmäßigen Verhandlung gelangen. Mißtrauen gegen die Regierung, welche sich das Gesetz vor Augen hält, ist also nicht am Platze. Wenn übrigens die Notwendigkeit vorliegen sollte, so wird die Regierung zur rechten Zeit Vorlagen zur selbständigen Einrichtung einbringen; übrigens sind solche Vorlagen heute noch nicht fertiggestellt". (Lebhafter Beifall rechts.) Darauf wird der Antrag Eötvös abgelehnt.

* **Budapest**, 23. Sept. In der Ortschaft Nagy-Saros (Komitat Saros) wütet seit heute vormittag bei heftigem Sturm eine **große Feuersbrunst**. Die Kirche sowie mehrere Häuserreihen sind niedergebrannt. Der Sturm erschwert die Löschungsarbeiten.

* **Haag**, 23. September. **Das Budget für 1899** beziffert die Einnahmen mit 140,8 millionen, die Ausgaben mit 152,6 millionen Gulden, sodaß sich ein Fehlbetrag von 11,8 millionen Gulden ergibt. In den Ausgaben sind die Aufwendungen für öffentliche Arbeiten und Schuldentilgung mit inbegriffen. Der Finanzminister hofft indes, daß der Fehlbetrag sich thatsächlich nur auf 1½ Millionen stellen werde. Die Zunahme der Einnahmen hob der Minister als günstiges Moment der Landesfinanzen hervor.

* **Paris**, 23. September. Die auswärts verbreiteten **Gerüchte**, hier hätten Straßenexzesse stattgefunden, sind vollkommen unbegründet; es herrscht vollkommene Ruhe; auch nicht die geringste Störung ist vorgekommen.

* **London**, 23. September. Das „Reutersche Bureau meldet **aus Buenos-Ayres** von heute, es verlaute, das Abkommen mit Chile sei unterzeichnet worden.

* **London**, 23. Sept. Das „Reutersche Bureau" vernimmt, in Finanz- und Bankierkreisen der City hege man keine Befürchtungen bezüglich der **argentinisch-chilenischen Streitfrage.** Es werde vielmehr die Ueberzeugung ausgesprochen, die Angelegenheit werde eine baldige befriedigende Lösung finden. Heute früh sei übrigens in London eine Privatdepesche aus Santiago de Chile eingegangen, welche besage, alle Schwierigkeiten seien überwunden. Vertreter beider Staaten hätten ein Abkommen unterzeichnet, wonach sie sich verpflichteten, einen Schiedsspruch anzunehmen. Eine weitere Depesche aus Buenos Aires vom 22. dieses Monats erkläre, Argentinien akzeptire schiedsgerichtliche Regelung und die Lage sei nunmehr gefahrlos.

* **Madrid**, 28. Sept. Vega de Armijo erklärte auf Befragen, **die Kortes** würden vor dem Schluß des Jahres zusammentreten, um über den Friedensvertrag mit den vereinigten Staaten zu beraten. — Die Kommission für die **Räumung von Puerto Rico** hat beschlossen, daß die Spanier die Geschütze und das Kriegsmaterial der alten Festungen mit sich nehmen sollen. — Die Mitteilung des „Sun", in welcher behauptet wurde, die spanische Regierung habe befohlen, die **Räumung von Kuba** zu verzögern, entbehrt jeder Begründung.

* **Rom**, 23. Sept. Die „Agenzia Stefani" erklärt die Meldung des „Daily Telegraph", Italien hätte die Absicht gezeigt, in der **Angelegenheit betreffend Kreta** in den Hintergrund zu treten, für völlig falsch. England, Rußland, Frankreich und Italien seien in völligem Einvernehmen über die Art des Vorgehens gegen die Türkei auf Kreta.

* **Bern**, 23. Sept. Der Bundesrat hat beschlossen, **36 Anarchisten auszuweisen.**

* **Kandia**, 23. September. **Die Muhamedaner** lieferten bisher 4900 Gewehre ab.

* **New-York**, 23. Sept. Eine Depesche des „New-York Herald" **aus Rio de Janeiro** meldet: Am Dienstag brachen in Sao Paulo Unruhen aus, indem Anarchisten die Einwohner italienischer Nationalität an der Feier des italienischen Nationalfestes hindern wollten. Die Polizei gab Feuer. Mehrere Anarchisten wurden verwundet. Es herrscht große Erbitterung gegen die Italiener. Die Polizei bewacht das italienische Konsulat.

* **New-York**, 23. Sept. Im Gebiete der Kohlengruben bei Brownsville (Pennsylvanien) fand eine **Explosion schlagender Wetter** statt, durch welche 50 Arbeiter verschüttet wurden, zwei derselben sind bisher tot herausgeschafft worden.

* **Santiago de Chile**, 23. Sept. Der Minister des Auswärtigen in Chile und der argentinische Gesandte unterzeichneten gestern hier **ein Abkommen**, durch welches beide Länder die zwischen ihren Sachverständigen strittigen Punkte betreffend die Grenzlinie vom 26. 52. 45. Grad südlicher Breite bis zum südlichsten Punkte der Grenze der beiden Länder dem Schiedsspruch der Königin Viktoria von England unterbreiten. Die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen schweben noch betreffend den Teil der Grenze nördlich vom 26. 52. 45. Grad südlicher Breite, und da Chile darauf bestehen soll, daß auch dieser Teil der Grenze dem Schiedsspruch unterbreitet werde, während Argentinien es ablehnt, die ganze Grenzlinie dem Schiedsspruch zu unterwerfen, so sind die Schwierigkeiten noch nicht gehoben.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 24. September. **Picquart** wurde gestern nicht verhört. Labori erschien zweimal im Gefängnisse, um Picquart zu sehen; man antwortete ihm aber, Picquart sei in engerem Gewahrsam und die Erlaubnis, Picquart zu sehen, werde erst gegeben, wenn die Versetzung in den Anklagezustand erfolgt sei.

* **Paris**, 24. Sept. In ministeriellen Kreisen glaubt man, die **Kommission sei für die Revision.** Es verlautet, Brisson sei gegen Einberufung der Kammern, da er glaube, die Revisionsfrage sei nur Sache der Regierung.

* **Paris**, 24. September. Admiral Reveillère richtete an den früheren Kolonialminister und jetzigen Deputirten, Guieysse, welcher sich gegen die Einberufung der Kammer anläßlich der Revisionsfrage ausgesprochen hatte, **ein Zustimmungs-Schreiben**, worin er erklärt, jetzt, wo ein Teil der Presse an die Gewaltthätigkeit und an einen Staatsstreich zu appelliren wage, sei der Kassationshof allein berufen, Frankreich aus dem unglückseligen Wirrsal herauszuführen. Es sei ausschließlich Sache des Kassationshofes, über die Revision Beschluß zu fassen.

* **London**, 24. September. Die „Pall-Mall-Gazette" schreibt: Der britische Konsul in Shanghai habe die Nachricht übermittelt, daß **der Kaiser von China ermordet sei.** Das auswärtige Amt bezeichnete die Nachricht nicht als eine offizielle, sondern als Wiedergabe des Straßengerüchts.

* **New-York**, 24. September. Bei der schon gemeldeten **Explosion in der Kohlengrube von Brownsville wurden 54 Bergleute verschüttet**, von denen 27 durch einen anderen Schacht entkamen. Fast alle sind verletzt, **8 unkenntliche Leichen sind geborgen, für die übrigen 19 scheint keine Hoffnung auf Rettung zu sein.**

Die Explosion ist durch Bergleute verursacht, welche offene Lampen gebrauchten.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 23. Sept. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Freitag, den 23. Sept., waren 14 862 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 405, gefehlt haben 457 Wagen. — Dortmund, 23. Septbr. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 23. Sept. wurden angefordert 517 Wagen à 10 Tonnen gefehlt haben keine Wagen.

Bochum, 23. Sept. **Die Entwickelung der industriellen Verhältnisse** ist in den letzten 150 Jahren im rheinisch-westfälischen und speziell im bochumer Industriebezirk eine ganz hervorragende gewesen. So waren im Jahre 1756 und während des siebenjährigen Krieges im damaligen Amte Bochum 20 Zechen mit 129 Arbeitern vorhanden. Im Bezirk Herbede waren 7 Zechen mit 28 Arbeitern, Horst 1 Zeche mit 7 Arbeitern, Blankenstein 23 Zechen mit 148 Arbeitern, Wetter 19 Zechen mit 169 Arbeitern, Witten 2 Zechen mit 9 Arbeitern, Hörde 22 Zechen mit 156 Arbeitern, Unna 3 Zechen mit 17 Arbeitern, Schwerte 1 Zeche mit 6 Arbeitern, Iserlohn 1 Zeche mit 10 Arbeitern, Plettenberg 2 Zechen mit 11 Arbeitern. Eine besondere wirtschaftliche Bedeutung hatte damals der Bergbau für die Mark noch nicht erlangt. Das Hüttenwesen war damals überhaupt nur erst in kleinen Anfängen an die Oeffentlichkeit getreten. Im Jahre 1736 wurde mit dem Hohofen bei Sundwig der erste Anfang in der Mark gemacht.

* **Neuß**, 23. Sept. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 16,70, engl. Ia. 16,20, do. IIa. 15,20 ℳ. Roggen neuer Ia. 13,00, do. IIa. 12,00 ℳ, Hafer 15,60 ℳ, Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 ℳ für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 95,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 4,80 ℳ für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50, Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 ℳ die 100 kg. Neuer Hafer 12,50 ℳ

* **London**, 23. Septbr. **Kupfer** matt, 52 Pfd. St., 3 Mk. 52 Pfd. St. 2 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 51 Pfd. St. 18 sh. 9 d. bis 52 Pfd. St. 3 sh. 9 d., best selected 55 Pfd. St. 10 sh., strong sheets 62 Pfd. St. **Zinn** flau, Straits 73 Pfd. St. 18 sh. 9 d., 3 Mk. 74 Pfd. St. 5 sh., engl. 76 Pfd. St. 10 sh. **Blei** stetig, **span.** 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d., **engl.** 13 Pfd. St. 1 sh. 3 d. **Zink** ruhig, gewöhnl. **Marken** 21 Pfd. St. 17 sh. 6 d., bes. Marken 22 Pfd. St. 3 sh. 9 d., **gewalz. schles.** 24 Pfd. St. 15 sh.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	22./9.	23./9.		22./9.	23./9.
Petroleum, raffinirte	7,30	7,40	Weizen Dezbr.	69⅛	69⅛
Petrol in New-York	6,65	6,65	„ Mai	69¾	69⅜
„ roh in Philadelphia	6,60	6,60	Fracht für Getreide	3½	3½
Mehl	3,00	3,00	Schmalz,		
Mais Sept.	34⅜	34¼	Western Steam	5,10	5,15
Weizen Sept.	75	73⅞	Kaffee	6	6¼
„ Oktbr.	—	—			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	22./9.	23./9.		22./9.	23./9.
Weizen Sept.	67⅜	67	Mais Sept.	293⅜	293⅜
„ Dezbr.	64½	63⅞	„ Dezbr.	293¼	293⅜
„ Mai	65⅜	65¼	„ Mai	317⅛	315⅜

Vermischtes.

— **Humor des Auslandes.** Auf den Knien. Ethel: Fiel Charley nicht auf die Knie, als er um Deine Hand anhielt? — Maud: Das konnte er wohl nicht, denn ich saß auf seinen Knien. — Milde Sentenz. Dichter: Was bekomme ich denn für mein Gedicht? — Redakteur: Fünfzehn Jahre, denke ich, wäre keine zu harte Strafe. — Der Papagei. Er: Ich möchte wohl wissen, von wem der Papagei das abscheuliche Fluchen lernt. — Sie: Ich glaube, er merkt sich nur, was die Nachbarn über ihn sagen. — Die Klimaveränderung. Frau: Lieber John, der Arzt hat mir gesagt, ich bedürfe unbedingt einer Klimaveränderung. — Mann: Das trifft sich ja herrlich. Da lese ich eben in der Wetterprognose, daß es morgen wenigstens 5 Grad kälter sein wird. Mehr kannst Du doch nicht verlangen.

— **Humor des Auslandes** in der „Münchner Jugend". So haben Sie nun geheiratet und sind wohl sehr glücklich, nicht wahr? — Mein Lieber, — umgekehrt. Wir waren glücklich und nun sind wir verheiratet. — Verschnappt. Konstanze (der eben ein Kuß geraubt wurde, entrüstet): Niemals hätte ich das von Ihnen erwartet, mein Herr! Nun weiß ich, daß Sie gerade so wie die andern Männer sind! — Miß Penstock: Was wurde aus dem Geistlichen, der eine so großartige Predigt hielt über die Sünde der Habsucht? — Miß Hammond: Er ging an eine andere Kirche, wo ihm ein höheres Salair angeboten wurde. — Marie: Heinrich sagt, ich sei jedesmal

wieder schöner geworden, wenn er mich besucht. — **Annette**: Warum forderst Du ihn denn nicht auf, öfter zu kommen?

— **Silentium!** Am Theater einer Universitätsstadt spielt auf Anregung des ihm befreundeten Kritikers Dr. Nörgel ein berühmter Gast den Hamlet. Neben Nörgel sitzt ein total bezechtes bemoostes Haupt, das durch stetes reden, grunzen und blöken die Vorstellung stört. Nörgel, darüber entrüstet, sagt zu ihm: „Mein Herr, jetzt bitte ich aber ernstlich um Ruhe". Das bemooste Haupt erhebt sich feierlich und brüllt ins Theater: „Silentium für Herrn Dr. Nörgel"!

(Simplicissimus.)

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 23. September 1898.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Karl Skerra mit Elisabeth Schulte. Fabrikarbeiter Andreas Nieswandt mit Elisabeth Gerken. Wiegemeister August Iterodt mit Anna Marseille.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Johann von Dombrowski mit Katharina Bollermann. Schmied August Kleine mit Elisabeth Schrieck. Brauer Karl Willer mit Minna Rüther.

Geburten. 1 Sohn: Brauereiarbeiter Gottfried Berger, Düsseldorferstraße 17. Maschinist Friedrich Büttner, Ardeystraße 75. Schmied Friedrich Feyka, Treibstr. 27. Fabrikarbeiter Adalbert Schulz, Oesterholzstraße 76. Schreiner Wilhelm Rump, Baumstr. 34. Postassistent Wilhelm Krügerke, Ackerstraße 1. Bergmann Karl Zdun, Lessingstraße 48. Monteur Wilh. Quenstedt, Andreasstr. 1. Bahnarbeiter Jakob Schmitz, Baumstraße 35. — 1 Tochter: Vollziehungsbeamter Gustav Tietz, Uhlandstr. 16. Schmied Wilh. Lechtermann, Hahnenmühlenweg 22. Bergarbeiter Bernhard Jochmann, Kesselstraße 53. Wirt Robert Bauersfeld, Märkischestraße 1. Stuckateur Kornelius Richel, Kurfürstenstraße 6.

Todesfälle. Josef Leufers, Schillerstr. 81, 3 Mon. Emil Graw, Märkischestraße 253, 8 Mon. Lehrerin Luise Richter, Dorstfeld, 25 J. Elisabeth Ortmann, Schützenstraße 23, 7 Mon. Karoline Griese, Westerbleichstraße 41, 1 J.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. Am 15. des Monats kann zum nächsten 1. gekündigt werden.

Langjähriger Abonnent. Zur Beleuchtung der Treppen und Flure ist der Hausbesitzer verpflichtet.

Alter Abonnent, Reinoldistraße. 1. Der Vertrag bleibt völlig inkraft. 2. Das macht nichts.

W. B. wünscht zu wissen, wann die elektrische Straßenbahn Elberfeld-Barmen zum erstenmale gefahren ist.

Auf die Anfrage wegen englischer Pensionen antworten uns eine Leserin freundlichst: Sehr zu empfehlen ist Pension in St. Leonards on Sea (Hastings) Miß Evelyn Nice, 36 Chapel, Park Road, mit allem Komfort und äußerst billig. Ich zahlte pro Woche ℳ 15, doch würde es für einen Herrn wohl ℳ 25 kosten.

Abonnent H. Ein Mietskontrakt wird erst stempelpflichtig, wenn er über 300 ℳ geht.

Treuer Abonnent L. L. B. 24. Die Kündigungsfrist muß gewahrt bleiben.

A. Tr. Sie sind nicht berechtigt, ohne weiteres auszuziehen, aber sie können den Vermieter auf Instandsetzung und Schadenersatz verklagen.

Fr. N. Wenn Sie noch nicht eingezogen sind und keinen schriftlichen Kontrakt haben, sind sie nicht verpflichtet. Sonst müssen Sie auf Instandsetzung, event. Schadenersatz klagen.

N., Klosterstraße. Dagegen ist leider nichts zu machen. Der Mann kann zur Zahlung nicht gezwungen werden.

(Eingesandt.)

Auch in diesem Sommer war in unserer Stadt für Vergnügen aller Art reichlichst sorge getragen; Zirkus, Radfahrerfest und vor allem der Bazar, alle hatten sich eines außerordentlichen Zuspruches zu erfreuen und wir stehen vor der Eröffnung eines Unternehmens, das mit dem Vergnügen auch den Zweck der Bildung, des Fortschrittes verbindet: vor der Wiedereröffnung der Theatersaison. Möge es mir, der ich durch einen Zeitraum von 18 Jahren zu den fleißigsten Besuchern unseres Theaters gehöre, vergönnt sein, einige diesbezügliche Worte an meine Mitbürger zu richten. — Freilich können wir nicht wie andere Städte mit einem stolzen Theatergebäude prunken, dessen Aeußeres eine Gewähr für das darin Gebotene leistet, doch dürfen wir uns nicht verhehlen, daß — Dank sei es der ebenso umsichtigen als opferfreudigen Leitung des Herrn Direktor Ignaz Pollak — der künstlerische Ruf unseres Stadttheaters nach jeder Richtung hin gewahrt wurde. Herr Direktor Pollak hat dem ihm anvertrauten Unternehmen stets seine volle, ganze Kraft geweiht und oft mehr geboten, als ihm die pekuniären Erfolge zur Pflicht gemacht hätten. Die Direktion hat uns mit Gästen von Weltruf bekannt gemacht. Wachtel, Klara Ziegler, in ihrer Blüte, Ernestine Wegener, Franziska Ellmenreich, Marianne Brandt, Pauline Ullrich, Barnay, Friedr. Haase, Ernst Possart, Haverlandt 2c., sie alle sind der Einladung der Direktion gerne gefolgt und zu öfterenmalen als Gäste hier aufgetreten. Und wie manches junge Talent, das jetzt zu den Zierden der hervorragendsten Bühne gezählt wird, hat auf unserer Bühne seine ersten Lorbeeren verdient. Wär hätte unsere Baumann vergessen, die bedeutendste Koloratursängerin, die das leipziger Stadttheater je besessen. Wann wäre je eine Novität von Bedeutung über eine erste Bühne in Szene gegangen, die Herr Direktor Pollak nicht eilends erworben und uns in sorgfältigster Ausstattung vorgeführt hätte. Doch solche Bestrebungen verdienen Dank und Anerkennung! — Sollte es mir, der ich all diese Bemühungen seit einer Zeit von 18 Jahren verfolge, nicht gestattet sein, hauptsächlich an unsere besitzhabende Klasse die Bitte zu richten, manches, vielleicht begreifliche Vorurteil gegen derlei Unternehmungen zu bekämpfen, und im Interesse unserer Stadt nach Kräften dafür Sorge zu tragen, daß unser Theater auf seinem künstlerischen Niveau bleibe, und damit die Direktion, die trotz aller Anstrengungen bisher nur wenig materielle Erfolge sah, nicht erlahme, sie mit allen Mitteln bestens zu unterstützen. — Nach dem mir vorliegenden Zirkular hat Herr Direktor Pollak auch in dieser Saison beim Engagement seines Personals die größte Umsicht walten lassen und verspricht die kommende Spielzeit in Beziehung auf die Leistungen der Mitglieder abermals eine erfreuliche zu werden, besonders da auch eine große Anzahl von bedeutenden Novitäten zur Aufführung erworben ist. — Es würde mich, den treuen Anhänger und Förderer des Theaters, freuen, wenn diese Zeilen ihren Zweck erfüllten, dem Unternehmen neue Freunde und Gönner zuzuführen und der materielle Gewinn in Zukunft nicht mehr soweit hinter den künstlerischen Erfolgen zurückbliebe.

Ein Theaterfreund.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bernhardine** mit Herrn Dr. phil. **Jost von Canstein** aus Bünde i. Westf. beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Frau Wwe. **F. Hasslinghaus, Wilhelmine**, geb. **Bettermann.**

16761

Bernhardine Hasslinghaus
Dr. phil. Jost von Canstein
Verlobte.

Dortmund u. Bünde i. Westf., im September 1898.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit dem Herrn Pfarrer Gustav Klawe in Strinz Trinitatis im Taunus beehren sich ergebenst anzuzeigen

F. Storck u. Frau,
Ida geb. Auffermann,

16776

Helene Storck
Gustav Klawe
Verlobte.

Dortmund, Strinz Trinitatis, im September 1898.

Die Verlobung ihrer Kinder **Elfriede Schoppmann** und Kaufmann **Carsten Lorenzen** erlauben sich anzuzeigen

Dortmund, 25. Septbr. 1898.

Wilh. Lathe und Frau,
Wwe. Dr. Lorenzen.

Elfriede Schoppmann
Carsten Lorenzen
Verlobte.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Kanalbauarbeiten wird die Schützenstraße, zwischen Schäfer- und Eberstraße, von **Montag, den 26. September cr.** ab bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt.** Was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Dortmund, den 23. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Schmieding.

Bekanntmachung.

Die städtischen Friedhöfe sind geöffnet im:

Januar	von 8	Uhr	Vormittags	bis	5	Uhr	Nachmittags,
Februar	„ 8	„	„	„	5	„	„
März	„ 8	„	„	„	6	„	„
April	„ 7	„	„	„	7	„	„
Mai	„ 7	„	„	„	8	„	„
Juni	„ 6	„	„	„	9	„	„
Juli	„ 6	„	„	„	9	„	„
August	„ 6	„	„	„	9	„	„
September	„ 6	„	„	„	8	„	„
October	„ 8	„	„	„	7	„	„
November	„ 8	„	„	„	5	„	„
December	„ 8	„	„	„	4	„	„

Am Allerseelen- und Todtenfest bleiben die Friedhöfe bis 8 Uhr Nachmittags geöffnet.

Das Zeichen zum Schließen der Friedhöfe wird durch dreimaliges Läuten mit der Glocke gegeben.

Dortmund, den 21. September 1898.

Die Begräbniß-Deputation: Henrici.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen **August Schulz**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchung wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, ausgeführt am 27. August 1898 zu Löttringhausen an der von Dortmund nach Hagen führenden Chaussee, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Dortmund abzuliefern.

In der Begleitung des angeblichen Schulz hat sich befunden der Metzger Friedrich August Schubert auch Reichenbach in Sachsen und der Schlosser Adolf Spatz aus Eßlingen in Würtemberg. 4 J 1395/98

Dortmund, den 19. Septbr. 1898.

Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht.

Beschreibung:

Alter ca. 28 Jahre, Statur mittelgroß, Größe ca. 1,74 Meter Haare dunkelblond, Gesicht oval. Bart ziemlich starker Schnurrbart. Gesichtsfarbe gesund, Kleidung dunkelgrauer Anzug. f

---

Ein gr., w. em. **Heerd** m. Kessel 50 ℳ. Rheinischestr. 61. [

Gutgehendes
Colonialwarengesch.
ist krankheitsh. sof. sehr billig zu verk. Sehr geleg. für eine Filiale. Erforderl. sind ca. 1500 Mark.
Schr. Ang. u. 16760 a. d. D. Ztg. k

Eine **Ladeneinrichtung**, für Zigarren- u. Tabakgeschäft passend, wird zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. u. S. 16770 an die Dortm. Ztg. j

12—14000 Mk.,
1. Hyp., 1. Nov. ges. Schr. Ang. unter S 6 postl. Mülheim a. Ruhr.

Friseuse sucht noch einige Damen zum Frisiren.
Weiherstraße 65, 1. Et. -

Guterh. **Fahrrad** gesucht, mögl. mit 1¼—1⅜" Reifen.
Schr. Ang. u. 16759 an d. D. Ztg. -

Ein fl., fl. **Milchgeschäft** zu verk. Schriftliche Angeb. unt. 16788 an die Dortmunder Zeitung. -

---

Schneider kann Sitzplatz erhalten. Friedrichstr. 28. j

Tüchtiger, energischer, praktisch u. theoretisch erfahrener
Techniker
sofort oder zum 15. Oktober resp. 1. Novbr. für dauernde Stellung gesucht. 16782
Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
C. Breuer, Architekt, Dortmund.

Tüchtige Verputzer und Stuckateure 16651
für innere u. äußere Akkordarbeiten, auch für Winterarbeit, sofort gesucht.
Meldungen bei Meister **Wenz, Duisburg**, Hagelsgäßchen 8.

Tüchtige
Monteure
für elek. Licht- und Kraftanlagen bei
hohem Lohn
für dauernd gesucht. j 16801
Otto Gruss.

Ein tüchtiger 16753 -
Eisendreher
gesucht; ferner auch
Lehrlinge
für Dreherei und Schlosserei.
C. W. Vogel.

Wir suchen zu Anf. October einen tüchtigen **Schlosser** zum Aufstellen von Oefen und Heerden 2c.
Morschhäuser & Ploeger.
Anmeld. nach Weiherstr. 25, I, erb. -

---

2 erfahr. Schlossergesellen gesucht. **Carl Kleffmann,** Grafenhof 11.

Solider, fleißiger, verheiratheter
Flaschenbier-Kutscher
gegen hohen Lohn und dauernde Stellung gesucht.
Schriftl. Angebote unter 16723 an die Dortm. Ztg. *

Ein properer „16779
Kutscher
für leichtes Fuhrwerk gesucht.
Theodor Wiemer, Dütenfabrik, Kaiserstr. 66.

Hauer und Schlepper
gesucht. Westwall 42.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
16505 **Burgardt**, Kaiserstr. 14.

Platzarbeiter
sucht s 6094 -
Aug. Klönne.

---

2 **Schuhmachergesellen** gesucht. Westenhellweg 17. -

***Ein Nachtwächter* gesucht.**
Näh. Bornstr. 177. 16797

Baufach.
Junger Mann mit guter Schulbildung findet bei mir
Lehrlingsstelle.
Schriftl. Angebote erbeten.
Architekt **Joseph Menke**, 16796 Dortmund.

Für mein j 16746
Getreide-Geschäft
suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Otto zur Hellen.

Morgenmädchen
gesucht. '16706
Kronenstraße 51, 1. Et.

Suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft eine flotte und zuverlässige
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt. „16789
C. Büddemann in Dortmund.

Ein älteres, evangelisches
Mädchen,
welches selbständig in allen häusl. Arbeiten ist, wird im still., kleinen Haushalt gesucht.
Näheres Frau Pastor **Köhler**, Viktoriastr. 20. j

Für einen kleinen Haushalt zum 1. November ein tüchtiges
Dienstmädchen
für Küche und alle Hausarbeit gesucht. 16625-
Frau Ingenieur **Pacher, Witten**, Kurzestr. 70.

Junges **Mädchen** aus achtbarer Familie findet Aufnahme zur Erl. des Haush. Dasselbe muß (außer Waschen) sämmtliche häusl. Arbeiten verrichten.
Schr. Angebote unter 16767 an die Dortm. Zeitung. †

Ein älteres, zuverlässiges
Kindermädchen,
welches auch Hausarbeit versteht, wird gegen guten Lohn per Anfang Oktober gesucht.
Frau **D. Schuster**, Rheinischestr. 11.

Zum 1. Nov. od. früher suche ich zu 2 Kind. (8 u. 3jähr.) ein evang. **besseres Mädchen** von auswärts.
Frau **Dr. Sasse**, [Schwarzebrüderstr. 13.

Kochlehrmädchen
von auswärts gesucht. 16799-
Hotel-Restaurant **Menwesen.**

Wegen Heirat des jetzigen wird ein braves, ordentl. Mädchen ges.
Näh. 2. Kampstr. 19. [

Suche zum baldigen Eintritt eine in der **Seidenbranche** durchaus bewanderte
Verkäuferin.
F. Zürndorfer, Hörde, Kurzwaaren u. Besatzartikel.

Ordentliches, zuverl. **Mädchen,** in Küche und Hausarbeit, für kl. Haushalt sofort gesucht.
Frau Reg.-Baumeister **F.**, Ardeystr. 8, part.

Per sofort ein tücht., evang.
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Rosenthal 5, 1. Et.

Suche zum 1. Novbr. ein braves **Mädchen,** welches alle Hausarbeit verst., gegen hohen Lohn. 16636 -
Zu erfr. in der Dortm. Zeitung.

Sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. 16727 Humboldtstr. 63. *

Ges. Amme, mehr. Küch.- u. Zweitmädch., Mädch., d. melk. k., Ackerkn., Viehwärter u. Jungen erb. St.
† Frau **Sievers**, Weberstr. 18.

Ein erfahrenes **Dienstmädchen** sofort gesucht.
Wirthschaft Bahnhof Süd. j

Ein **Mädchen** v. 15—17 Jahren auf ganze Tage sof. gesucht.
W. Rehm, Heiligegartenstr. 29½. j

Ein tücht., prop. **Dienstmädchen** ges. auf sof. Wirth **A. Franke,** Oestermärschstraße 47. -

---

Gesucht tüchtiges, prop.
Morgenmädchen.
Lohn 12 ℳ und Beköstigung.
† Gutenbergstr. 33, I.

Ein **Morgenmädchen,** welches selbstständig waschen kann, sofort gesucht. Ostwall 22. j

---

Morgenmädchen gesucht.
† Hansemannstr. 2a, 1 Tr.

Ein prop. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Altermühlenweg 22.

Tücht. **Morgenmädchen** gesucht.
Rheinischestr. 63. -

Ein **Morgenmädchen** gesucht.
† Ostenhellweg 30, I.

Morgenmädchen oder **Frau** ges.
16798[2. Kampstr. 2, I.

---

1 **Mädchen** v. 14—15 J. zu 2 Kind. gesucht. Unionstraße 13. -

Stellengesuche.

Kaufmann, 27 Jahre alt, cautionsfähig, mit besten Zeugn. u. Refer., längere Jahre als Buchhalter u. Korrespondent a. größerem Stahlwerk thätig gew., sucht pr. sof. od. später anderw. Vertrauensstell. Schr. Ang. u. 16773 a. d. Dortm. Ztg.

Ein in allen Zweigen der Verwaltungsfächer ausgebildeter jung. **Mann,** firm in Buchführung und Korrespondenz engl. u. franz., sucht auf sofort Stell. auf hies. größerem Werke. Gefl. schriftl. Angeb. unter A L 16774 an die Dortm. Ztg. §

Jung. **Bautechniker,** gel. Maurer, auch im Ringofen- u. Schornsteinbau 2c. bewandert, sucht baldigst Stellung. Schriftl. Angeb. u. 16775 an die Dortm. Ztg. erbeten. §

Handwerker
mit guter Handschrift sucht irgend einen Vertrauensposten. Gefl. Off. Jakobstraße 10 erbeten. -

---

Ackerknechte, Kuhschweitzer
suchen Stelle.
Frau Bohnekamp, Steinstr. 34.

Junges Mädchen,
welches die Buchführung erlernte, sucht Stelle als Kassirerin oder auf dem Comptoir.
Schriftliche Angebote unt. 17863 an die Dortm. Ztg. erb.

Ein junges Mädchen,
welches die Küche erlernt hat, sucht zum 1. Oktober angenehme Stellung in bess. Privathause.
Näh. in der Dortm. Ztg. 16787

Prop. **Haushält.** mit langjährig. Zeugn. sucht Stelle im bess. Hause.
† Weberstraße 18.

Ein tücht. **Dienstmädchen** sucht Stelle. **Mario Müller,** Querstr. 6.

Vermietungen.

Dorstfeld.
Gutgel. Ladenlokal
ist per sofort oder später mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 16777

Verzugshalber ein schönes
Ladenlokal
zu vermiethen, 4 Min. v. Hauptbahnh.
Näh. in der Dortm. Ztg. 16792†

Ladenlokal,
an der Josefskirche, sof. od. sp. z. v. pass. f. Galant.- od. Porzellangesch.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 16790 †

Die 1. u. 2. Etage
des Hauses Limburgerstr. 83 (am Kaiser Wilhelm-Hain) ist zum 1. November cr. zu vermiethen.
Brünninghausen. s„6016
Freiherrlich von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Zwei prachtvolle, j 16802
herrschaftliche Etagen
mit abgeschlossenem Flur, 7 Zim., Küche, Badezimmer, Mansarden, im Hause Balkenstr. 17, per 1. November d. J. zu vermiethen.
Näh. Auskunft 1. Kampstr. 10.

---

2 Z. zu vermiethen. Näheres **Reimann,** Schützenstr. 11, 4. Et.

Eine schöne
Wohnung,
bestehend aus 2. Etage, z. 1. Nov. zu vermiethen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. „16791

Abgeschl. Parterre-Wohnung v. 4 Räumen nebst Bodenz., Waschküche und Bleiche im Mittelpunkt d. Stadt per 1. Nov. zu vermiethen.
Näh. Klosterstr. 13, I. -

Abgeschlossene Etage,
5 Zim., 1 Bodenz., per Novbr., zu verm. Näh. Uebelgönne 21. „16781

Eine schöne **Wohnung** mit groß. Hofr. nebst Einf., z. jedem Geschäft geeignet, a. Febr. od. spät. z. verm.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 16772

Königswall 6, dir. a. Hauptbahnh., **2. Etage,** 5 Räume mit Mansard., per 1. Nov. zu vermiethen. -

---

Umzugsh. 3 sch. **Zimmer,** abgeschl., sof. oder 1. Nov. an nur ruh., bessere Familie zu verm. Burgholzstr. 60. *

Wohnung
(3 Z.) p. 1. Nov. z. v. Robertstr. 23.

Schöne Wohnung
v. 3 Zimmern z. 1. Nov. zu verm. Friedrichstr. 22, Hinterh. [

Zum 1. Oktober fein möbl. **Stube und Kammer** an bess. Herren zu vermiethen.
Weißenburgerstraße 8, I. -

Zwei möbl. **Zimmer,** mit od. o. Kost, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Kaustr. 25.

Schön **möbl. Z.** m. voller Pension per 1. Okt. an 2 bess. Herren z. verm.
† 2. Kampstr. 35, 1 Tr., l.

Gut möbl. **Zim.** mit voll. Pension pr. 1. Oktober zu verm.
Friedrichstr. 29, 2. Et. j

Möbl. **Zimmer** mit Frühst. zum 1. Oktober zu verm.
Wüstenhof 15, 2. Et. j

Frdl. möbl. **Zimmer** m. Pension zu verm. Ostenhellweg 29. j

---

1 frdl. **möbl. Z.** sof. od. z. 1. Okt. zu verm. Rheinischestr. 47, 1. Et.†

Ein **möbl. Z.** sof. od. spät. z. verm.
† Bremerstr. 17.

Frdl. **möbl. Z.** m. v. Pens. zu
† Kapellenstr. 31, 1 Tr.

Einf. möbl. **Z.** mit od. ohne Frühst. zu verm. Brüderweg 29. -

---

1 groß., gut möbl. **Z.** an 2 H. zu verm. Münsterstr. 80, 3 Tr. -

---

Anst. Leute erh. **Schlafst.,** mit od. ohne Kost. Zimmerstr. 55, 3. St., l.

Schlafstelle mit Ofen frei.
Oestermärschstr. 18. j

Schlafstelle frei. Humboldtstr. 5, I.

Schlafstellen frei. Brüderweg 65a.†

G. Schlafst. off. Leopoldstr. 53, II.

Schlafst. offen. Schützenstr. 67, III.

---

1 anst. j. Mann erhält **Kost und Logis.** 2. Kampstraße 31. -

---

Anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Schwanenstr. 3. j

Kost und Logis. 1. Kampstr. 71. c

Miet-Gesuche.

Wohnung
von 2 Räumen zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. H 16756 a. d. Dortm. Ztg. †

Wohnung gesucht, abgeschl. Et., mit 5 od. 6 Räumen nebst Mansarden zum 1. Febr. 1899.
Schr. Angebote mit Preis unter H L G 16764 an die Dortm. Ztg. †

Im nördl. Stadttheil, möglichst in der Nähe des Steinpl., ein **größer. Lagerraum** oder Lagerschuppen zu miethen ges. Schriftl. Angebote u. M P 16765 an die Dortm. Ztg. †

Alte alleinst. Frau sucht e. **Wohn.** v. 2 Z. zum 1. Nov. Angebote
† Burgholzstr. 36, 1. Et.

Eine verh. Dame mit 1 Kinde sucht ein großes oder 2 kleine
möblirte Zimmer
in der Nähe des Marktes m. Frühst. für 25 ℳ, welch. am Samstag, den 24. Sept., bezogen werden kann.
Schriftl. Angeb. unter H. M. 16724 an die Dortmunder Zeitung. -

---

Junger Mann sucht in der Nähe der Kgl. Maschinenbauschulen **möbl. Zimmer** mit Pension.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. E B 16793 an die Dortm. Ztg.

Für einen jungen Mann (Lehrling) wird in feiner Familie **per** 1. Oktober
volle Pension
gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. R s6057 an die Dortm. Ztg.

Jung. Kaufmann sucht per 1. Okt. **möbl. Zimmer,** ohne oder mit **guter Pens.,** bei besserer Familie, in der Nähe der Märkischenstraße.
Schriftl. Ang. mit Preisangabe unter 16757 an die Dortm. Ztg. †

Ges. e. **möbl. Z.** z. 15. Okt., Nähe des Ostenhellwegs, Pr. ungef. 50 ℳ Schriftliche Angebote unter 16758 an die Dortm. Zeitung erbeten. †

Möbl. Z., event. m. v. P., i. b. H. z. 1. Okt. bezw. 1. Nov. gesucht. Schr. Angebote mit Preis unter N 16763 an die Dortm. Ztg. †

Eine alleinstehende Wittwe sucht ein Zimmer. Schr. Angebote unter 16778 an die Dortm. Ztg. §

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Münchenwordt 2,** an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Mineralschmieröl.
Energischer Vertreter gesucht für Verkauf an Händler von Russisch. und Amerik. Maschinen- und Cylinderölen. Gefl. Angebote unter **H W 3052** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** s 6072†

Kräftiger **Lagerarbeiter** per Anfang October gesucht.
Morschhäuser & Ploeger, -
Weiherstraße 25, I.

Einer der größten **Weingutsbesitzer Algeriens** mit dem Sitze in Alger **sucht** in allen größeren Städten Deutschlands mit Ausnahme der Rheinprovinz **tüchtige**
Vertreter
für den Groß-Handel. Nur solche Anfragen mit besten Referenzen finden Berücksichtigung. Schr. Ang. u. K W 5094 an **Rud. Mosse, Köln.**

Ackerknecht,
der alle Arbeiten zuverlässig ausführt, gegen hohen Lohn sofort gesucht. „16785
Burgholzstr. 218.

Cigarren-Vertretung.
Eine **südd. leistungsf. Cigarrenfabrik sucht** im Kohlenrevier gegen **hohe Provision tüchtige, eingeführte Vertreter,** ev. für größeren oder kleineren Bezirk. 's6071
Schriftl. Angebote befördert unter **P Nr. 668 Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Sofort gesucht
werden noch cin. respect. Herren z. Verk. v. **Cigar.** an Restaur. u. Priv. Weg. Provis. u. Fixum w. m. s. u. C 1386 an H. Eisler, Hamburg.

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16800
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16801
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16802
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16803
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16804
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16805
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16806
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16807
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16808
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16809
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16810
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16811
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16812
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16813
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16814
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16815
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16816
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16817
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16818
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16819
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16820
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16821
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16822
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16823
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16824
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16825
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16826
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16827
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16828
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16829
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16830
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16831
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16832
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16833
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16834
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16835
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16836
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16837
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16838
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16839
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16840
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16841
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16842
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16843
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16844
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16845
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16846
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16847
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16848
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16849
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16850
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16851
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16852
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16853
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16854
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16855
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16856
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16857
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16858
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16859
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16860
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16861
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16862
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16863
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16864
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16865
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16866
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16867
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16868
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16869
Hotel Restaurant **Hohenzollern.**

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht. 16870
Hotel Restaurant **Hohenzollern

Dortmund, Herbst 1898.
Westenhellweg 62.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

ergebenst anzuzeigen. Ich unterhalte stets ein reichhaltiges Lager in den besten deutschen und ausländischen Fabrikaten und bietet dasselbe eine vielseitige und reizvolle Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Mit der Bitte, mir die Ehre Ihres Besuches zu schenken, zeichnet

Hochachtungsvoll

s 6076

Rudolph Lange

Erstes Specialgeschäft in Seidenwaaren und Besätzen.

Muster und Modebilder gratis.

Am Dienstag, den 27. ds. Mts., Vormittags 8½ anfangend, sollen auf dem hiesigen Werkstättenhofe: ca. 350 Raummeter Brennholz, sowie eine Parthie alte Heede öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Die Abfuhr muß innerhalb 4 Tagen vom Verkaufstermin angerechnet, erfolgen. 16800ℓ

Dortmund, den 24. Septbr. 1898.

Königl. Werkstätten-Inspection 2.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 27. Sept., Morgens 9 Uhr,

werde ich zu Station Barop, Borsigstraße Nr. 1, die zur

Concursmasse Becker gehörigen Mobilien und Waaren,

als:

1 Ladenreal mit Schiebladen, 1 Theke, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 2 kleine Reale, 1 Mehlkasten, 3 vollst. Betten, 1 Nachtschränkchen, 1 Spiegel, 3 Stühle, 3 Oelbehälter, 9 Maaße, drei Trichter, 2 Karren Dünger, sowie eine große Parthie Spezereiwaaren u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Menke,
16803 **Gerichtsvollzieher.**

Bin verreist.
Dr. Gerstein,
16769 j **Sanitätsrath.**

Täglich frische
Speculatien.
Gottfr. Fischer, Brauhausstraße 9.

Schwere, langjährige Krämpfe, Fallsucht. Volle Heilung garantirt, sehr billig, nur brieflich. Apoth. **Franz Jekel, Breslau,** Neudorfstaße 3. r

---

Capitalien
sollen auf baufähige Grnndstücke verliehen werden.
Schriftl. Angeb. unt. „Hypothek" hauptpostlagernd. j

Eine komplete „16784
Dreschmaschine
hat zu verkaufen
Schulte-Oespel, Oespel.

Eine eis. Ueberbrückung, fast neu, nebst Bordsteinen, billig abzugeben.
† Brüderweg 42.

Nußb. Kleiderschrank, Vertikow, Tisch, 3thl. Taschendivan, Spiegel, Console, 6 Stühle, Hochbht.-Bettstelle m. Matr. u. vollst. Bett verzugsh. sof. zu verk. Ritterstr. 12. j

---

Hochf. **Plüschgarnitur,** Sopha, Divan, Spiegel, Console, Vertikow, Tisch, 6 Stühle umständeh. billig zu verkaufen. Uebelgönne 47. j

---

Mehrere noch gut erh. **Bettstellen** mit Matr. und Sopha spottbillig zu verkaufen.
Möbelgeschäft, Ostenhellweg 27. j

---

1 Kinderwagen, Hängelampen zu verkaufen. Kronprinzenstr. 43. -

---

Ehrenhaft!

Industrieller Beamter, 29 J. alt, mit ℳ 3000 Einkommen, sow. prima Connexionen, **sucht die Bekanntsch. einer jungen vermögenden Dame,** mit edlen Charaktereigenschaften behufs Heirath. Discretion ges.
Schriftl. Angebote unter 16786 bef. die Dortm. Ztg. †

Reiche Heirath weist umsonst nach **Journal, Charlottenburg 2.** †

Consum-Verein „Victoria", S. W.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)
in Dortmund.

Bilanz pro 1897,
vom 8. September bis zum 31. Dezember 1897.

Activa.	ℳ	Passiva.	ℳ
1. An Kasse	46,—	1. Per Geschäftsantheile .	183,—
2. An Inventar	232,50	2. Per Reservefonds . .	75,—
		3. Per Gewinn	20,50
Summa	278,50	Summa	278,50

Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen am Jahresschluß 1897: ℳ 183,—.
Der Gesammtbetrag der Haftsumme betrug am Jahresschluß 1897: ℳ 1000,—.

Im Gründungsjahre 1897 wurden aufgenommen	50	Mitglieder.
Die Mitgliederzahl betrug Ende des Jahres 1897	50	"
Im Jahre 1897 sind ausgeschieden:		
a) durch Tod:	—	"
b) durch freiwillige Kündigung:	—	"
c) durch Ausschluß:	—	"

Dortmund, den 8. September 1898.

Der Vorstand.

August Blume, Vorsitzender. **Heinrich Breithaupt,** Schriftführer.
Wilhelm Brinkmann, Kassierer. **Heinrich Blomenkamp, Anton Drüke.**

G. Blanke,
Herren-Kleidermacher, Dortmund, Betenstr. 3,
beehrt sich den Empfang der
neuen Herbst- und Winterstoffe
in den besten **deutschen** und **englischen Fabrikaten** anzuzeigen.

Anhaltische Bauschule Zerbst. *Special-Kurse* für **Eisenbahn-, Wasser- u. Tiefbau-Techniker** Vorkursus Oktober. Wintersemester 4. Novemb. Staats-Prüfungs-Commiss.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".** s 2826 ¿

Feiertagshalber
bleiben unsere Geschäftsräume
Montag, den 26. cr., bis Abends 6 Uhr, geschlossen.
T. & M. Pinthus,
44. Brückstr. 44.

Achtung Jäger!
Ein vollständ. neuer **Drilling,** Cal. 16, ist zu jed. annehmb. Preise abzug. Auf Wunsch Ansichtssendung.
Gefl. Angeb. unt. „Villa K 16794" an die Dortm. Ztg. j

Ein Bierwagen,
1 leicht. Federwagen, 1 Karre, Pferdegeschirr, Bierflaschen mit Körbe, Korkmaschine, Heckselmaschine, Klavier billig zu verkaufen. k
Frau **Kemena,** Dorstfeld, Roonstr. 3.

Zwei fast neue **Schaukasten** billig zu verkaufen.
Bornstraße 215. [

Butter! Butter!
Ein Fäßchen von netto 8½ Pfd. frische, süße Tafelbutter, jetzt von Kleeweiden, offerirt jedem frco. ins Haus für von jetzt ab bis auf weiteres für ℳ 7,75 und bittet um gefl. 8tägl., 14tägl. und 4wöchentl. Aufträge das Versandtgeschäft von
Carl Segall
in Marggrabowa, Ostpreußen. -

Gebrauchter Fernsprecher
zu übernehmen gesucht.
Von wem, sagt die D. Ztg. 16766-

Fast neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Rheinischestr. 50. -

---

Dortmund. Königl. rumänischer **Am Viehmarkt.**
Circus César Sidoli.
Letzte Vorstellung unwiderruflich am 30. Septbr.
Heute, Samstag, den 24. September 1898:
Abends 8 Uhr. **Ermäßigte Preise.**
Grosser
Preis-Ringkampf
zwischen dem Meisterschafts-Ringer der Welt **Sebastian Miller** und dem hier bestbekannten Metzgermeister Herrn **Karl Hepp,** Steinstr. 42.
Zum letzten Male:
Mr. Sam. Lockhardt mit seinen **3 Wunder-Elephanten.**
Nur noch einige Tage: Schloss Arcadia.
Morgen Sonntag:
Zwei Fest-Vorstellungen.
Nachmittags **4** Uhr **ein Kind frei** auf allen Sitzplätzen.
In beiden Vorstellungen: **Schloß Arcadia.**

Dortmunder Musik-Verein.
Wegen anderweitiger Besetzung des großen Saales im Casino, findet die ordnungsmäßige Probe **Dienstag, den 27. September cr., im großen Festsaal** 16804
Hôtel „Lindenhof"
statt.
Damen 7½, Herren 8½ Uhr. Eingang Burgwall.



Den geehrten Bewohnern von Dortmund u. Umgegend zur Nachricht, daß ich die
Restauration
Kaiserstrasse 29
übernommen habe. Nachdem dieselbe bestens erneuert, wird dieselbe heute wieder eröffnet. Durch Verabreichung **bester Speisen u. Getränke, Ia. Bier der Brauerei Klönne, Unna,** hoffe ich mir die Gunst meiner Gäste zu erwerben und bitte um geneigten, zahlreichen Besuch.
Dortmund, den 24. September 1898. 16780
Hochachtend **O. Kühn.**

Eig. Eisenbahnbiertransportwaggons.
Bergschlösschen-Brauerei WENCKER & Co.,
DORTMUND, Hagenstrasse 11,
(Strassenbahnhaltest. Gutenbergstr.),
empfiehlt ihre vorzüglichen
absolut reinen, malzreichen Exportbiere,
in **heller** und **dunkler Farbe.** 2171
Zu **Weihnachten, Ostern** und **Pfingsten**
ff. Kaiserbier.
Offerte tüchtiger Agenten und Vertreter erwünscht.

Linde'sche Eismaschine (neuesten Systems.)

Achtung! **Velodrom,** Achtung!
Dortmund, am Markt, Kölnischestraße 3,
Radfahrschule, Lern- und Uebungsbahn,
Inh.: **Ph. Pfeiffer,**
hält sich dem geehrten Publikum von Dortmund und Umgegend bestens empfohlen. 16744¿
Vertreter der rühmlichst bekannten
Bismarck-Fahrradwerke.
Reparatur-Werkstatt. Honorar mäßig.

Möbel, Betten, Polsterwaaren
sollen wegen Ueberfüllung des Lagers sehr billig verkauft werden.
L. Philipp, 16795
Westenhellweg 123½,
neben den „Reichshallen".

Eine seit 36 Jahren bestehende, in flottem Betriebe und gutem Zustande befindliche
Weinhandlung
in Westfalen ist zu verk. und sind dazu 30—35 000 ℳ Anzahl. erford.
Gefl. Angeb. nur von Selbstrefl. unter 16647 zu richt. a. d. D. Ztg. k

---

Junger, brauner **Jagdhund** zu verkaufen. Uhlandstr. 1. -

Ich bitte diejenigen Damen, welche beabsichtigen, an meinen diesjährigen
Vorträgen
theilzunehmen, sich vom 28. September bis zum 1. Oktober incl. zwischen 11½ und 1 Uhr bei mir anzumelden.
Anna Böhme,
Hansemannstr. 5.

Vom 1. Oktober an ertheile ich **Weißenburgerstraße 76 Unterricht**
in allen Handarbeiten,
sowie auch im Weißnähen. Anmeldungen erbittet **Hedwig Pack,** staatlich gepr. Handarbeitslehrerin.

Am 10. October 1898,
Abends 8 Uhr,
im „Kölnischen Hofe":
Concert
von
Frau Teresa Carreno
und s6034¿
Frl. Gust. Tilly.
Numerierte Plätze à ℳ 3,00 in der **Köppenschen Buchhandlung** (Hans Hornung).

Reichshallen-Theater.
Sonntag, den 25. Septbr. cr.:
Zwei grosse
Vorstellungen.
Otto Abs,
der kleinste Athlet der Welt.
Sensationelles Programm.
Anfang 4 u. 8 Uhr.
Mittags:
Matinée
bei freiem Entree.
16754 **F. M. Kaiser.**

Conradi's Privat-
Tanz-
Unterrichts-Institut,
Brüderweg 61/63, 1. Etage.
Unterricht an einzelne Personen zu jeder Zeit, auch Sonntags.

Kölnischer Hof.
Am Mittwoch, 28. Septbr. cr.,
eröffne die diesjährigen Winter-Kurse in der
Anstands- und
Tanzlehre,
für Schülerinnen und Schüler der höh. Schulen um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr abds.
Gefl. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung, Holländischestraße 13, entgegen.
Hochachtungsvoll u. ergebenst
Robert Winckler,
c15126 Tanzlehrer.

Dienstag, den 27., und Freitag, den 30. September, abends 8½ Uhr, beginnt im Saale des Herrn **Riehl,** Hohestraße 117, ein
neuer
Tanz-Kursus.
Anmeldungen nimmt Herr **Riehl** und ich entgegen. ¿
H. Weitfeld,
Hohestraße 107.

Tanzstunde
Sonntag 4 Uhr Hotel zur Krimm.
B. Schüchter.

Sonntag 4 Uhr:
Tanzstunde
im Saale des Herrn **Riehl,** Hohestraße 117. **H. Weitfeld.** ¿

Töchterheim 9285⁴
Wernigerode a. H.
bietet jung. Mädch. bei vorzüglicher Pflege Gelegenh. zur Vollend. der Schulbildung; gründl. Erlernung d. Kochens und der Wirthschaft. Ausländerinnen i. H. Beste Referenz **Anna Fried, Rosa Rothmann.**